

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 29

BASEL, 20. Juli 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 29

BASEL, 20 juillet 1939

INSERATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigste Jahrgang Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V.85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Vom Wert der Berufsorganisation

Von geschätzter Seite schreibt man uns:

Der grosse Wert des engern Zusammenschlusses im Berufsverband sollte in unserer Zeit nachgerade jedermann bekannt sein. Auch dass die Kraft fruchtbringender Entwicklung der Organisation in erster Linie von der Mitarbeit der Verbandsmitglieder, speziell in ideeller Richtung hin, abhängt, ist eine Erfahrungstatsache, über welche kaum noch diskutiert zu werden braucht. Das materielle Interesse am Zusammenschluss darf und soll niemals Hauptzweck und vorwiegendes Ziel der Organisation sein. Man stelle vielmehr das Ideale in den Vordergrund, damit es in der Verbandsarbeit versöhnend, ausgleichend und einigend wirke, ähnlich wie der selbstgewählte Beruf nicht ausschliesslich auf den Gedanken des Gelderwerbes, auf den „Tanz um das goldene Kalb“ eingestellt sein darf, sondern sich für die kommenden Geschlechter neben der wirtschaftlichen auch in kultureller Hinsicht als ein nie versiegender Born erweise, der stetsfort zu neuer Kraftentfaltung und Energie im Sinne steter Förderung sowie fortschrittlicher Entwicklung des eigenen Berufes und damit der Gesamtwirtschaft anspricht.

Das Fundament hiezu aber ist die Organisation! Obschon diese Tatsache heute Gemeingut weitester Berufskreise geworden, stösst die Werbung neuer Verbandsmitglieder, die Forderung zum beruflichen Zusammenschluss doch noch vielfach auf Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit, ja oft sogar auf direkte Ablehnung und Verneinung von Zweck und Ziel der Organisation. Mangel an Kollegialität und Solidaritätsgefühl, auch falschverstandener geschäftlicher Freiheitssinn, übersteigter Hang zur Eigenbrödelei, Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge und Furcht vor zu enger Bindung in Preisfragen sind meist die Triebfedern der fehlenden Bereitschaft oder der Weigerung, sich mit den Kollegen im starken Berufsverband zu vereinigen. Diese beklagenswerte Erscheinung und Einstellung ist vom Standpunkte der ganzen Kollegschaft — möge es sich nun um diesen oder jenen Wirtschaftszweig handeln — umso mehr zu bedauern, als sich durch den Zusammenschluss, durch die Vereinigung der Berufstätigen im geschlossenen Verband von selbst eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage auch des Einzelnen ergibt. Das gemeinsame Ziel aller ist die Hebung des

eigenen Berufsstandes, die Erreichung und Sicherstellung einer befriedigenden Existenz für alle Berufskollegen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist daher der Beitritt zur Berufsorganisation Ehrenpflicht jedes Kollegen, um mit Rat und Tat die Tätigkeit des Verbandes zu fördern und zu vertiefen. Denn je geschlossener die Berufsorganisation, umso grösser ist auch ihr Einfluss und ihre Macht im Wirtschaftsleben. Darüber können auch in unsern Kreisen keine Zweifel mehr herrschen.

Selbstverständlich kommt der Organisation vor allem auch in bezug auf die Lösung der rein praktischen Berufsfragen allergrösste Bedeutung zu. Auch in unserem Wirtschaftszweig haben die Erwerbsverhältnisse und Geschäftsmethoden im Vergleich zu früher starke Veränderungen erfahren, indem uns jetzt Arbeiten zufallen, die unsere Väter kaum beschwerten. Wer heute als Geschäftsmann auf der Höhe der Zeit und ihrer Anforderungen stehen will, muss neben stark erweiterten Fachkenntnissen auch eine grosse kaufmännische und rechnerische Tüchtigkeit besitzen, um bei der Geschäftsführung keine falschen Anordnungen zu treffen, keine Missgriffe zu begehen. Mit andern Worten: Wir müssen weit mehr lernen als unsere Vorfahren, weil wir auch mehr wissen müssen! — Und da ist wieder die Organisation Führer und Wegweiser zum rechten Ziel. Um uns von zeitraubenden, arbeitshindernden Begleitererscheinungen unserer modernen Berufsbedingungen und Berufspraxis zu entlasten, sorgt unser Verband für die Richtlinien bezüglich Preisgestaltung, Personalfragen, Sozial- und Gehaltsfragen, Versicherungswesen, Verkehrswerbung, Berufsbildung, sowie für weitere wichtige Belange unseres Gewerbes, damit der Einzelne freie Hand für die Erwerbspraxis erhält und dieser Aufgabe seine ganze Sorgfalt und sein stetes Augenmerk zuwenden kann.

Man halte sich nur einmal genau vor Augen, was die einzelnen Berufe heute ohne engern Zusammenschluss wären! Alle Gewerbe ohne Ausnahme streben die Vereinigung und restlose Sammlung ihrer Angehörigen an; und zwar sowohl in Arbeitgeber- als in Arbeitnehmerkreisen. Letztere in besonders vorbildlicher Weise! Die gemeinsamen Interessen sind überall so vielseitig, dass ohne eine straffe Organisation einfach nicht mehr auszukommen wäre. Jede Interessengruppe, deren Angehörige im Existenzkampf aufeinander angewiesen sind (und wo wäre dies nicht der Fall?), kennt denn auch die Vorteile eines starken Verbandes. Nicht allein die gewerblichen, sondern auch die kulturellen und sozialen

Errungenschaften verdanken wir zur Hauptsache dem Zusammenschluss. Wo der Einzelne früher allein stand, aus sich selbst die beruflichen Schwierigkeiten zu meistern suchte, so gut es ging, da sorgt heute die geschlossene Phalanx der im gleichen Gewerbe Tätigen für Mittel und Wege, die Hemmnisse zu überwinden, woher sie auch kommen mögen. Früher gab es kaum eine Fachpresse, die für berechnete Berufsforderungen eintrat und das fachgewerbliche Ansehen nach aussen hin zu wahren suchte. Es fehlten die Fachvorträge, welche heute die Fortbildung gewährleisten und praktische Ratschläge darüber erteilen, wie die Arbeit, die Geschäftsführung produktiver und rentabler gestaltet werden könne. Es gab keine Rechtsbelehrung in den schwierigen Arbeits-, Sozial- und Personalfragen, keine Literatur, die wie heute in Fragen der Gewerbe- und Wirtschaftspolitik zu Rate gezogen werden konnte. Und es gab auch die allgemeine Interessenvertretung nicht, die jetzt in den Händen der Verbandsleitungen liegt.

Es dürfte wohl auch dem eingeleiteten Outsider einleuchten, dass diese Entwicklung nicht von selbst kam, vielmehr positive und aufopfernde Arbeit dazu gehörte, solche Fortschritte zu erzielen. Dass an deren Realisierung die Hingabe an den Beruf, die Uneigennützigkeit und Aufopferungsfähigkeit der leitenden Männer den Löwenanteil haben, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Daneben galt es aber auch, die richtige Einstellung zu den gegebenen Verhältnissen zu finden, Kontakt zu halten mit den Zeitanforderungen, sowie mit klaren Augen und sorgfältig abwägendem Verstand das Wohl des Ganzen zu ergründen und mit eiserner Energie nach allen Seiten hin zu wahren und zu verteidigen. Tatkraft und Selbstüberwindung, gepaart mit wohlverstandener Solidarität, sind auch heute noch erste Erfordernisse, um im grossen Verbandsverband jedem Mitglied zu seinem Rechte zu verhelfen, das Einzelne wie das Allgemeininteresse auf einen Nenner zu bringen. Denn nur auf dem Wege strikter Solidarität, Kollegialität und Opferwillen überwindet man in der Gesamtheit die grossen Schwierigkeiten, und garantiert damit der Organisation die von ihr erwarteten Erfolge und Leistungen.

Einigkeit bewirkt Stärke und Kraft auch im Berufsverband. Organisation aber ist Macht, ist Selbsthilfe und Förderung der gesamten Standesinteressen zugleich. So klar es ist, dass nur ein starker, intern geschlossener Verband die ihm gesteckten Ziele erreichen und die Anforderungen erfüllen kann, die alle Interessen seiner Mit-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus dem Bundeshaus — Wo bleibt die schweizerische „Route des Alpes“? — Die Fachecke — Techn. Abwicklung des deutsch-schweizerischen Reiseabkommens. Seite 3: Ungarisch-schweizerisches Reiseabkommen — Schutz gegen vorzeitige Stellenauflage — Umschau — Auslandschronik — Marktmeldungen. Seite 4: Vorschriften über die Einlösung der Reisepostchecks — Aus den Verbänden. Seite 5: Personalrubrik.

glieder in sich vereinigen, ebenso sehr sollte es auch Pflicht jedes Berufsangehörigen sein, dem Verband zu einer derartigen Stellung zu verhelfen, dass er alle berechtigten Existenzbedingungen seiner Mitgliedschaft zu verteidigen und zu wahren in der Lage ist. Und das kann in unserem Falle nur dadurch geschehen, dass jeder Besitzer, Inhaber oder Leiter eines Hotelbetriebes sich zum Beitritt in den Verband entschliesst. Dadurch hilft er nicht nur die Organisation stärken, sondern er bewirkt damit zugleich auch den Schutz, die Hebung und Förderung seiner persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, in einem Ausmass und einer Stärke, wie er sie, allein auf seine eigenen Kräfte angewiesen, niemals erreichen kann. Unsere Zeit ist nur einmal derart, dass nur mit vereinter Kraft, durch geschlossene Solidarität, Fortschritte- und-Erfolge erzielt werden können, die uns auf der ganzen Linie würdig machen, das von den Vorfahren Ererbte nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu besitzen. Unterpfand und Voraussetzung hiezu aber sind der Berufsverband und die werktätige Mitarbeit aller Kollegen. ti.

Acquisitionspass für touristische Propaganda

Es ist eine bekannte Tatsache, dass gerade das Gebiet des Tourismus immer und immer wieder als Versuchsplatz für Propaganda-Aktionen aller Art benützt wird. Man glaubt, hier auf einfachste und müheloseste Weise eine ergiebige Einnahmequelle schaffen zu können, wobei nur zu oft die Inserenten und Auftraggeber die Leidtragenden sind, da es erfahrungsgemäss in vielen Fällen an der nötigen Seriosität der betreffenden Initiativen fehlt. Besonders auf dem Gebiet des Autotourismus haben sich in den letzten Jahren zahlreiche solcher Fälle ereignet, wo die Initiatoren der neuen Unternehmen resp. Propagandawerke den Hoteliers und Garagiers die phantastischsten Perspektiven für einen rooprozentigen Erfolg verhiessen, es sich dann aber rasch zeigte, dass man die ein-

Menschen im Hotel

Von Fridolin

Ein Plagiat? O nein. Eigentlich sollte es sogar heissen „Menschen ums Hotel“, aber der berühmte Titel der Vicki Baum ist so sehr zum Schlagwort geworden, dass auch ich nicht anstehen kann, mich damit herumzuschlagen.

Szene: Ein nettes, heimeliges Hotel an einem See in Oberitalien. Aber Italien ist es doch nicht ganz ums Hotel. Ein Österreicher und eine Schweizerin führen es. Und das ganze Personal kann „auch“ ein wenig Italienisch. Die Gäste noch weniger. Wenigstens die Leutenchen neben mir hätten wohl kaum ein so teures, ausgefallenes Öl gekauft, wenn sie Italienisch gekonnt hätten — oder der Herr Apotheker Deutsch. Jedenfalls haben sie nun ihre blossen Gliedmassen nicht ohne einen gewissen Stolz damit ein und machen damit sozusagen gute Miene zum teuren Öl. Ähnlich geht es in der Garage. Verzweifelt und achselzuckend eilt mir ein Herr entgegen. Lederhose Bayern, Akzent Hamburg, und meint: „Js ja grasslich, die Jungs sprechen kein Wort Deutsch!“ Aushelfend erkläre ich ihm, wir sehen hier in Italien und er könne ja kein Wort Italienisch.

In geschäftstüchtig dosierten Intervallen fahren Ruderboote und Motorboote der Ufermauer entlang und halten ihre Dienste feil. Eine Späterblonde ruft so einem Barca, Barca-Barcanten „Hallo, Hallo“ nach und als dieser kein Ohr danach schüttelt, fragt sie verzweifelt in der Runde: „Na, wie saecht man denn „Hallo“ auf Italienisch?“ Eine Partie von Fünfen bricht um drei Uhr zu einer Wasserfahrt im Motorboot auf. Frisch und munter, leicht und dünn, bis kaum bekleidet, mit bleicher Städterhaut. Um halb sieben kommen sie mehr tot als lebendig und entsprechend krebsrot wieder heim. Und dann geht das Peilschen los. Ärgerlich konstatiert ein Herr aus Hannover: „Immer dieselbe Geschichte! Vorher, wenn man fragt, kann die Sache nie billig genug sein und nachher werden die Burschen unverschämt!“

Das Schönste aber, an Italienisch, fand ich die Ruderbootbestellung eines Berliners. Ein bisschen etwas wusste er und weil er „Heute abend acht Uhr“ sagen wollte, rief er zum Boot hinaus (ich muss phonetisch schreiben!): „Otschsehra, ottho oohra!“ Dann: „Domawetta, was?“ und ein Blick in die Runde.

Wie das so ist, wenn man so wankommt, darüber will ich nicht viel Worte verlieren. Ich stelle meinen bescheidenen, fünfjährigen Grauschimmel neben die anderen Automobile in die Freiluftgarage unter den Palmen im

Garten. Rasch sieht man sich die Nationalitätensschilder an. Aha: CS, F, NL, A und D, D, D, D, D, D, und nun kommt noch ein CH dazu. Am ersten Abend ist man Neuling und die Gäste bemühen sich durch zutrauliches Geplauder mit den tit, Saatküchtern, mir zu beweisen, wie lange sie schon da sind. Dabei kamen sie womöglich erst gestern an und oben im Zimmer stehen noch zwei unausegepackte Koffer!

Draussen im Garten und im Badegewandlein fängt nun das lustige Rätselspiel an. Es herrscht grosser Wechsel hier, fast täglich wird ab- und zugereist, so dass nur die wenigsten Leute zusammen sprechen und kaum jemand den Namen des andern kennt. Nirgends so wie hier kommt einem die liebe, alte Gewohnheit zu statuten, den Menschen Übernamen anzuhängen, damit man sich überhaupt einigermaßen praktisch unterhalten kann. Denn über die Leute reden, na, das gehört doch dazu. Was will man sonst tun, wenn man stur in der Sonne brät? Und überhaupt sind alle Namen eigentlich so entstanden, schon vor Jahrtausenden.

Also, da wären Prinz und Prinzessin. Man hat gehört, sie seien aus Java. Also macht man sie mal vorsichtshalber gleich zu Prinz und Prinzessin. Er ist ein Mädchen (wie man vorne oben, bei nochmaligem Hinsehen konstatiert) in Männerkleidung und Frisur. Grobknochig. Sie

ist auch ein Mädchen, in Gehaben und Kleidung. Später erwische ich ihn (sie!) mal mit einer abgebrochenen Anglerute und einer Schnur daran, wie sie (er) traumverloren petschenknallt. Ich werde stutzig. Und als sie dann beide zur Strasse hindrinnen, wie da ein Bettlerwagen mit einem mechanischen Klavier vorbeidüddelt, da müssen sie in meinem Sinn endgültig von ihren Thronchen herunter und in den Zirkus.

Dann ist da der Devisendoktor. Doktor, weil ihn das Personal mit Doktor anredet. Und Devisen, weil er immerzu nur von seinen Devisen spricht, die ihm ausgehen. Die letzten fünf Tage nimmt er nur noch das Frühstück und lebt sonst von Obst für eine bis zwei Lire im Tag. Ganz nett sonst, aber die Devisen sind sein Komplex. Unheilbar. Er ist allein und nimmt deshalb bei der Abreise noch eine Berlinerin mit, die das Benzin bis zur Grenze „auslegt“ fürs Mitfahren.

Diese Berlinerin ist wieder ein Fall für sich. Wird kurz der „Heuel“ genannt. Sitzt reserviert herum und tut vornehm und gebildet. Bei nächstem Zusehen liest sie in einem Band „Gartenlaube“ von 1896 aus der Hotelbibliothek. Spricht man mit ihr, so sprudelt der „Aufschnitt“ nur so an die Oberfläche. Berlin. Wannsee. Drahthaarfox, Sportwagen etcetera! Mittags isst sie in einem märzschneeweissen Bademantel und abends macht sie dann in Eleganz. Aber — und darum der Name „Heuel“, sie scheint ihren

gegangenen Versprechungen nicht halten konnte, weil die nötige sichere, finanzielle Grundlage fehlte. Viele Publikationen sind so überhaupt nicht erschienen oder erhielten eine völlig ungenügende Verbreitung.

Am Beispielen, wo auf diese Weise grosse Summen verloren gingen, fehlt es nicht. Namen von Unternehmen, wie Iva, Aschag, Protog, Vermo, Globusa-Führer, Autropa-Führer, sind noch in bester oder schlechter Erinnerung, und es ist eigentlich auffallend, dass sich immer und immer wieder Hotels und Garagen gefunden haben, die diesen Leuten Tausende von Franken für völlig wertlose Reklame zugeschanzt haben. Dabei kommt es vor, dass man den Interessenten nicht nur behauptet, dass die nationalen Verkehrs-, Hoteliers- und Automobilistenverbände die Sache „unterstützen“ oder wenigstens „genehmigen“, sondern man ging in einem Falle z. B. sogar so weit, dass die in Aussicht genommene Publikation mit dem offiziellen Abzeichen eines grossen Automobilistenverbandes versehen wurde, trotzdem derselbe überhaupt nie begrüssigt worden war.

Es ist allerdings von den massgebenden Verkehrsorganisationen und -verbänden schon seit Jahren auf diese Nutzniesser in ihren Organen aufmerksam gemacht worden, und es erscheinen auch periodisch Zusammenstellungen über diese unerwünschte Verkehrspropaganda.

Da auf der heutigen Basis diesem unhaltbaren Zustand nicht beigekommen werden kann, wurde von der Sektion Zürich des ACS schon letztes Jahr der Schweiz. Verkehrszentrale die Einführung eines offiziellen Acquisitionspasses für alle seriösen, qualitativ einwandfreien touristischen Unternehmen und Propagandamöglichkeiten vorgeschlagen. Die Sache ist so gedacht, dass eine noch zu bezeichnende Stelle all diese Neunternehmen sofort und eingehend prüfen und nur denjenigen einen offiziellen Acquisitionspass ausstellen würde, wo es sich um wirklich solide, seriöse Unternehmen und Verlagswerke handelt. Kommt dann ein Acquisiteur zum Hotelier oder Garagier, so kann derselbe die Vorweisung des Acquisitionspasses verlangen und nach dessen Vorhandensein oder Fehlen feststellen, ob die angepriesene Sache offiziell sanktioniert und daher empfehlenswert ist oder nicht. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn der Vorschlag raschestens weitergeprüft und seine Realisierung in die Wege geleitet würde. Wie man vernehmen konnte, sollen sich bereits einige angefragte Verbände in befürwortendem Sinne ausgesprochen haben. Vor allem die Inserenten würden sehr dankbar dafür sein, wenn man ihnen durch einen solchen Acquisitionspass die Möglichkeit in die Hand gäbe, unreelle Angebote zurückweisen zu können. Dass auch die seriösen Verlagsunternehmen eine solche Sanierung auf dem Gebiet der Verkehrspropaganda nur begrüssen werden, braucht nicht besonders betont zu werden. S.

Aus dem Bundeshaus

Der Zentrale für Verkehrsförderung entgegen.

Die siebenbürgische ständerätliche Kommission für die Vorlage über die Schaffung einer Zentrale für Verkehrsförderung trat vergangene

Kamm rettungslos verloren zu haben. Vielleicht leidet sie auch unter Zwangsvorstellungen und glaubt, sie hat eine Glanzleistung. Jedenfalls tut sie nicht mehr als ein Kahlkopf für ihr Haar. Eher weniger.

Dann ist da der „Rolleiflexfritze“. Läufe in weissen Wadenstrümpfen, weisse und braune Lederschuhen, kurzen weissen Höschen, weissem Polohemd und weisser Leinwandhemde rum und hat eine Rolleiflex-Kamera vor dem Bauch. Er hat akute Knippsitis und nichts ist zu gering für seine Sucht. Er hat sehr viel Lippen und ein hochpolitisches Schnäuzlein. In lichten Augenblicken spielt er auf seinem Balkon Okarina. Morgen von Grieg mit Largo von Handel untermischt und Sonntags Tosca. Gestern ist er abgeknickt, pardon, gereist.

Dann wäre da noch der „Kanarienvogel“ zu melden. Untertags im eleganten Bade-„Anzug“, hellblau, zweiteilig, wobei sich beide Teile um den Rekord der Kleinheit streiten. Braungebrannt und blond, oh so blond. Ich kann mich nicht fassen. Warte zur Herstellung jener sinnigen Osterküchen. Grosse Vorliebe für junge Italiener mit möglichst viel Lokalkolorit, Vorliebe, die sich gerüchweise bis morgens drei Uhr und mitunter bis nachmittags vier Uhr ausdehnt. Abends auf dem Tanzboden zu finden. Sie ist mager und kantig und der Unterkiefer erinnert an eine offenliebende Gewürzschublad.

Bald bilden sich in so einem kleinen Hotel Parteien. Verlässt man nach dem Essen den Tisch, so murmelt man wohlgezogen und angepasst im Vorbeirädeln an den Mitgliedern seiner Partei „Mahlzeit“, während die Gegenpartei mit Eisessküche übersehen wird. Sollen die in Gottes Namen ohne meine „Mahlzeit“ verdauen! Ich kann nicht helfen. Der Comment!

Dann wäre da noch der „Turnschlappen“ zu vermelden. Ein weiblich Wesen, das blutwenig auf seine Weiblichkeit gibt. Kurze stämmige

Woche unter dem Vorsitz von Ständerat Keller in Zürich zu einer Sitzung zwecks Behandlung der Differenzen zusammen. Die artikelweise Beratung der Vorlage ergab in den meisten Punkten Zustimmung zur bundesrätlichen Fassung. So wird vor allem Artikel 6 in dem vom Bundesrat vorgeschlagenen Wortlaut übernommen, der das Projekt in die Form eines nicht allgemein verbindlichen Bundesbeschlusses kleidet. Für Artikel 1 Ziffer bis liegt ein welscher Minderheitsantrag vor, der bestimmt, dass bei der Wahl eines Direktors oder Direktionsstellvertreters ein Vertreter der französischen oder italienischen Schweiz zu berücksichtigen sei. Bei Artikel 3 wird der Nachsatz gestrichen, wonach die Aufsicht des Bundes vom eidg. Post- und Eisenbahndepartement ausgeübt werde. Die Differenzen gegenüber dem Nationalrat bestehenden sind also auf ein Minimum reduziert worden, wobei es sich mehr um formelle als materielle Meinungsverschiedenheiten handelt, die entweder bereits im Verlaufe der folgenden Kommissionsberatungen oder dann doch in der Behandlung durch die Räte im September behoben werden dürften, sodass die Vorlage dann endgültig unter Dach gebracht werden kann.

Strasse und Verkehr

Wo bleibt die schweizerische „Route des Alpes“?

Wird heute in autotouristischen Kreisen von der „Route d'été des Alpes“, von der „Dolomitenstrasse“, von der „Gardasana occidentale“, von der „Deutschen Alpenstrasse“, der „Route des Crêtes“ oder der „Route d'hiver des Alpes“ gesprochen, so sind dies alles Begriffe, die heute im internationalen Automobilverkehr eine gewichtige Rolle spielen, die aber auch jedem Autoverkehrsfachmann zum vornehieren eine Selbstverständlichkeit sind. Es braucht nur diese Begriffe zu nennen und schon weiss man, um welche touristisch bedeutsame Strassenverbindung der internationalen Automobilverkehrs es sich handelt. Man weiss, dass die „Route d'été des Alpes“ vom Genesee über die französischen Hochalpenpässe Iséran, Lautaret und Galibier hinunter nach Nizza am Mitteländischen Meer führt, dass die „Dolomitenstrasse“ die frühere österreichische „Kaisersstrasse“ ist, die heute auf italienischen Boden Merano und Bozen via Koralpe, Pordoihoch und Falzaregopass mit Cortina d'Ampezzo verbindet, dass die „Gardasana occidentale“ am Westufer des Gardases entlang von Riva nach Salò führt, im Gegensatz zu ihrer Schwester, der „Gardasana orientale“, die am Ostufer Torbole mit Desenzano verbindet. Die „Deutsche Alpenstrasse“, heute erst teilweise vollendet, führt einmal den Autotouristen vom Bodensee, von Bregenz, durch die deutschen Alpen nach Salzburg führen und grosszügig ausgebaut sein. Die „Routes des Crêtes“ bedeutet die aussichtsreiche Höhenstrasse durch die Vogesen von Cernay bis zum Col de la Schlucht, die „Route d'hiver des Alpes“ führt von Genf über Grenoble, Sisteron nach Nizza und Cannes; sie hat den Vorteil der ganzjährigen Fahrbarkeit.

Und so gibt es noch verschiedene andere touristisch berühmte und schöne Eisenverbindungen wie die „Schwarzwald-Hochstrasse“, der „Circuit des Pyrénées“, die „Deutsche Weinstrasse“, und es steht wohl ausser Zweifel, dass nun auch die deutsche Ostmark, das Riesengebirge usw. ähnliche Standardbezeichnungen erhalten werden. Und da wird man sich gleich fragen dürfen, warum hat die Schweiz eigentlich noch nicht ihre klassische Alpenstrasse, die eine ganz besondere Bedeutung erlangt hat, nicht in der Fassung der „Route des Alpes“ aufnehmen lassen? Die Frage wird hier nicht zum ersten Mal gestellt. Schon Mitte der zwanziger Jahre wurde ein Vorschlag für eine solche touristische Neuerung gestartet, also in einem Zeitpunkt, wo der Automobilismus noch in seinen Nachkriegsanfängen stand. Anfangs der dreissiger Jahre wurde die Idee in der schweizerischen Presse erneut aufgenommen, aber ebenso rasch wieder fallen gelassen, weil man glaubte, die Interessen aller 25 Kantone nicht unter einen Hut bringen zu können und dass all die Kantone schmollend beiseite stehen könnten, die in der zu bezeichnenden schweizerischen Alpenstrasse nicht berücksichtigt werden. Es ist klar, dass nicht alle 25 Kantone in eine solche Strassenmitnahme einbezogen werden können. Es müssen bei objektiver Behandlung des Problems all die Kantone zum vornehieren ausscheiden, die nicht zu den eigentlichen Alpenkantonen gehören, und dazu zählt auch der ganze Jura. Es verbleiben so noch die Kantone Waadt, Wallis, Freiburg, Bern, beide Untervalden, Luzern, Schwyz, Uri, Glarus, Tessin, St. Gallen und Graubünden.

Beine, mit denen sie immer den Grand Ecart oder Spagat übt, wenn man hinsieht. Der Oberkörper ist lang und die fast weissen Wimpern beinahe noch länger. Die Frisur, die vorne so schön anfängt, hört hinten ebenso furchtbar in einem Gewirr immer nasser Haare auf, die unentwirrbar mit drei kurzen Celluloidspangeln verstrickt sind. Vorne: Anfahr des eleganten Sportwagens. Hinten: Nach dem Zusammenstoss mit dem Baum. Der Badeanzug hat bessere Zeiten gesehen und war wohl früher blau. Jetzt zieht es überall herein. Eine lustige Sache. Wenn sie nicht laut durch die Nase lacht, turnt sie immer, bis niemand mehr zusieht. Dann hört sie auf, die linke Hand die mehr freieren Pflichten des Unterarmes ausüben darf. Sein Auto spricht Bände. Ein abgemähter, verlotterter Chevrolet, dessen Geburtsjahr ein gutes Stück vor dem dritten Jahrzehnt des laufenden Jahrhunderts liegen dürfte. Aber Abenteuer hat der Mann gehabt, wenn er so immer fünf, sechs Wochen auf „Tour“ ist. Aha. Hochdruckverkauf. Der rechte Mann am rechten Platz. Ausgekochter, virtuoser Dauerredner.

Es ist schwer aufzuhören, wenn ich denke, dass ich Ihnen den „Délicieux“, den „Popeye the sailorman“, den „Zündapp und die Zündappin“, das „Oberekel“ und den „Boxer“ voralhalten muss.

Aber so ist das Leben und die alte Regel heisst, man soll aufhören, wenn's am besten schmeckt, nicht wahr?

Selbstverständlich können auch durch diese Kantone noch verschiedene Varianten einer schweizerischen Alpenstrasse gezogen werden, man müsste aber die Routenführung konzentrieren auf die wichtigeren, klassischen Alpenstrassen und die weniger wichtigen durch Anschlussrouten mit der eigentlichen Stammlinie verbinden. Letztere würde als Längsroute ungefähr wie folgt aussehen:

Lausanne-Aigle-Col des Mosses-Spiez-Interlaken-Brienz-Brüning-Luzern-Küsnacht-Sarnen-Axenstrasse-Wassen-Sustenpass-Innerthöfen-Grimmel-Furka-Hospital-Gothard-Biasca-Bernhardt-Thusis-Julier-St. Moritz-Albula-Bernheide-Chur.

Die abliegenden Gebiete des Wallis, der Innerschweiz, des östlichen Graubündens könnten leicht durch Anschlussrouten oder Varianten, wie sie ja auch die französischen Alpenrouten kennen, an die Stammlinie angeschlossen und auf diese Weise ebenfalls berücksichtigt werden.

Mit einer solchen „Route des Alpes Suisses“ liesse sich eine sehr wirkungsvolle Propaganda aufziehen. Wie oft kommen die Touristikbureaux in dieser Lage, für ansich interessante Vorschläge für solch klassische Fahrten durch die schweizerischen Alpengegenden zusammenzustellen. Mit einem Griff hätten sie durch die Schaffung der schweizerischen Alpenroute diesen Vorschlag zur Hand, in Broschürenform hübsch aufgemacht, reichhaltig illustriert und mit einer Fülle interessantester, helfender Angaben versehen. Es genügt eben nicht, die fremden Automobilisten nur mit dem Schlagwort der schönen schweizerischen Alpenstrassen anzulocken, man muss ihnen in vermehrt Masse brauchbare Unterlagen in Form eines rasch fasslichen, klaren Reiseprogramms vorlegen können. Dabei würde es sich fragen, ob nicht diese schweizerische Längs-Alpenroute in die Form eines Circuit durch Weiterführung der Route von Chur über Sarzens-Glarus-Klausenpass-Luzern-Bern-Fribourg nach Lausanne ergänzt werden sollte, damit der ausländische Automobilist, von welchem Einreisenzollamt aus er auch in die Schweiz einfährt, überall auf die Alpenrundtour stösst und sie nach links oder rechts weiter verfolgen kann.

Gewiss, es braucht etwas Mut, das Projekt zu verwirklichen, weil verschiedene kantonale Sonderinteressen etwas beschmitten und Widerstände besorgt werden müssten. Voraussetzung wäre auch, dass all mitbezogenen Alpenstrassen staubfrei gemacht und teilweise verbreitert würden, wie dies ja im Alpenstrassen-Ausbauprogramm bereits vorgesehen ist. Aber auch diese Zeit wird kommen, und bis dahin sollte man die nötigen Vorarbeiten für die „Route des Alpes Suisses“ so weit gefördert haben, dass es nur auf den Knopf zu drücken gilt, um das neue Projekt in die Tat umzusetzen sind und dazu da, dass sie beseitigt werden, man muss rechtzeitig Hand anlegen und etwas Zuversicht, Initiative und Courage haben. S.

Die Fachecke

Initiative statt Inspiration

Der Kaufmann ist mehr als jeder andere Berufstätige darauf angewiesen, seine Arbeitsmethoden ständig zu erneuern. Lauheit, ja Gleichgültigkeit, sind Todsünden der Progressität. Auch der Hotelier und Gastwirt ist Kaufmann und auch er sollte seinen Verkauf durch Initiative unterstützen, begünstigen und beschleunigen.

Verkaufsinitiative lässt sich bis zu einem gewissen Grade durch das Prinzip des realen, ehrlichen Grundsatzes ersetzen. Wo aber Konkurrenz vorhanden ist, wo alle Kaufleute derselben Branche dasselbe Prinzip anwenden, ist die reelle Ehrlichkeit nur noch eine ungenügende Selbstverständlichkeit, dann muss die Initiative zusätzlich wirken.

Man kann eine Gaststätte so führen, wie es durch Fachschulen oder Bücher zu erlernen ist. Die Praxis beweist aber durch den Existenzkampf, dass dies nicht genügt. Wenn sich alles gleichschalten liesse, der Verkauf und seine Technik eignen sich dazu nicht. Beispiele gibt es genügend von Betrieben, darin makellos gearbeitet wird, wo einwandfreie Produkte zum Verkauf gelangen, wo spiegelnde Sauberkeit herrscht und das Personal sich durch zuverlässige Pünktlichkeit auszeichnet — und doch haben diese Unternehmen einen mittelmässigen, fast ungenügenden Geschäftsgang.

Es gibt Leute, die sich halbtotrackern, die vorschnell alt werden und deren Geschäftserfolg doch immer ein nur knapper Resultat war und sein wird. Derweil andere lächelnd das Doppelte umsetzen, stets gut gekleidet und zur Stelle sind, keine Gäste wegen Keller- oder Küchenarbeiten auszulassen brauchen und ihren Betrieb scheinbar mühelos steuern und hochbringen.

Der Schlüssel allen Erfolgs ist Initiative. Initiative ist Kopfarbeit und gute Verkaufsinitiative lässt sich durch keine Handarbeit überbieten. Zudem ist z. B. die Initiative eines Hoteliers der Führungsbefehl, der auf sein eigenes Geschäft und seine persönliche Einstellung zu diesem abgestimmt ist, somit als der einzuschlagende richtige Weg bewertet werden muss. Es gibt aber Gastwirte, die Initiative und Inspiration verwechseln. Diese schauen ab, kopieren und verschreiben sich so der Inspiration. Leider sehr oft zu deren Nachteil, denn das unüberlegte Kopieren von Arbeits- bzw. Verkaufsmethoden, eingestellt auf fremde Verhältnisse, kann sich nur zu rasch zum Versager, zum negativen Resultat auswirken.

Ein aktuelles Beispiel ist das Eintopfgericht. Dieses ist heute eine gastronomische Modeschöpfung auch in der Schweiz geworden. Wir begegnen ihm sehr zahlreich als „Le Topf du chef“, als Bellevuepot, Walliserpot usw. Eine blinde Huldigung, die aus verschiedenen Gründen als „Entgleisung“ bewertet werden muss.

Die Nachteile der „Töpfe“ sind die, dass die Bezeichnung oder Benennung meistens nichts sagend ist, sich also selber nicht anpreist, dass die Bedienung die Aufgaben des Menus mitzubehalten und zeitnahe Auskünfte zu geben hat, dass die Gäste unter der Hand die Küche nicht als Schweizerküche bewerten und schliesslich, dass die Eintöpfe nicht „Kochkunst“ in ihrem verfeinerten Sinne darstellen, sondern schlechthin „Ernährung“ sind. Ausgenommen sind selbstverständlich die althergebrachten Gerichte, wie der klassische Pot au feu oder das holländische Nationalgericht ähnlicher Zusammensetzung. Dieses Beispiel beweist sehr treff-



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Hans Amsler-Dresselli

ehem. Direktor Kurhaus, Grd. Hotel des Bains, St. Moritz

am 8. Juli nach kurzem Leiden im 88. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Wir bitten Sie, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

fend, dass die Töpfe, die keine Initiative sondern Inspiration sind, kaum geeignet sind, den gastgewerblichen Verkauf fördernd zu beleben.

Anders die Initiative. Deren Anwendung könnte weit eher, durch Steigerung verkaufsfördernder Argumente z. B. unter Verwendung unserer Regionalspezialitäten, bemerkenswertere Resultate erreichen. Nennen wir nur drei Vorschläge als Beispiele:

Bernerplatte mit Emmenthaler Selbstgeräuchertem,
Geschnitztes mit Röstli aus Ringenberger Kartoffeln,
Saucisson de Payerne und Sauerrüben nach altem Seeländer Bauernrezept.

So gibt es ungezähle, bessere und wirksamere Beispiele, als es diese sind. Nur allein die Initiative der psychologischen Anwendung der Ankenkühe unseres Bauernhauses als Qualitäts- und Feinschmeckerbegriff kann Verkaufserfolge bringen, bessere jedenfalls, als es die Regina- und Edelweisstöpfe in stande sind.

Inspiration ist das Beispiel, wie es gemacht werden kann — Initiative ist die Überzeugung, wie es gemacht werden muss. F. Ammann.

Die technische Abwicklung des neuen deutsch-schweizerischen Reiseabkommens

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband erliess an die Einlösestellen deutscher Reisekreditdokumente folgendes Zirkular:

Am 5. Juli 1939 ist mit Rückwirkung auf den 1. Juli 1939 und mit Dauer bis zum 30. Juni 1940 ein neues deutsch-schweizerisches Reiseverkehrsabkommen zustande gekommen, das sich in der technischen Abwicklung fast vollständig an die bisherige Regelung anschliesst und lediglich folgende für Sie in Frage kommende Abänderung anschliesst und lediglich folgende für Sie in Frage kommende Abänderungen vorsieht:

1. Nachsendung von Reisezahlungsmitteln.

Wollte sich ein in der Schweiz weilender deutscher Reisender Reisezahlungsmittel aus Deutschland nachsenden lassen, so hatte er bisher seinen Reisepass zur Vornahme der Passeintragung nach Deutschland einzusenden. Dies ist künftig nicht mehr nötig. Die Passeintragung kann durch die schweizerische Einlösestelle vorgenommen werden, und zwar auf Mitteilung der deutschen Ausgabestelle hin, die ihr den Kalendermonat der Inanspruchnahme und den Tag der Zuteilung bekanntgeben wird. Dadurch erübrigt sich eine Einsendung des Reisepasses an die deutsche Ausgabestelle.

2. Bareinlösung von Reisezahlungsmitteln.

Die schweizerischen Einlösestellen sind gehalten, die Reisezahlungsmittel derjenigen deutschen Reisenden sofort und in vollem Umfang in bar einzulösen, die ein entsprechendes Empfehlungsschreiben einer deutschen Ausgabestelle vorweisen. Wir ersuchen Sie, uns in diesen Fällen nicht nur die in Betracht fallende Anzahl Bar- und Sachgutscheine direkt, sondern auch das Empfehlungsschreiben selbst einzusenden.

3. Privatwohnende.

Bisher erhielten in Deutschland ansässige Personen, die zu nichtgeschäftlichen Zwecken nach der Schweiz reisten und hier Privatquartier zu beziehen beabsichtigten (Privatwohnende), ohne besondere Genehmigung Franken in Gegenwart bis zu höchstens 400 RM., und zwar durch Vermittlung der Deutschen Verrechnungskasse und der Schweizerischen Verrechnungsstelle im Wege der direkten Auszahlung, wobei die Auszahlung in der Schweiz nach einer bestimmten Stafelung in Raten erfolgte.

Dieses Regime hat eine grundsätzliche Änderung erfahren. Die Privatwohnenden erhalten nunmehr in Deutschland ihre Reisezahlungsmittel in der gleichen Form wie alle andern, dem genehmigungsfreien Verkehr unterstehenden Reisenden, nämlich in Reisekreditbriefen, Reisechecks, schweizerischen Reisepostschecks, Akkreditiven, Hotelgutscheinen sowie Gutscheinen für Pauschal- und Gesellschaftsreisen. Dabei müssen ihnen für die Reisekreditbriefe, Reisechecks, schweizerischen Reisepostschecks und Akkreditive in der Schweiz wie den andern Reisenden Reiseutscheine (Bar- und Sachgutscheine) verabfolgt

werden. Haben sie dafür als Privatwohnende keine Verwendung, so sind sie von den schweizerischen Einlösestellen anzuhalten, ihre Reise-gutscheine dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband einzusenden, durch dessen Ver-mittlung die Auszahlung ratenweise nach Mass-gabe der bisher geltenden Stafflung vorgenom-men wird. Im Ganzen steht den Privatwohnenden abkommensgemäss ein Betrag an Reisezahlungsmitteln im Gegenwert von nurehr höchstens 300 RM, je Person und Kalendermonat zu, gegenüber RM. 400.—, wie es bisher der Fall war und wie dies weiterhin für alle andern Reisenden des genehmigungsfreien Verkehrs gilt.

Wir ersuchen daher die schweizerischen Einlösestellen, deutsche Reisende, die in der Schweiz Privatquartier beziehen wollen, anzuweisen, alle noch in ihren Händen befindlichen Reise-gutscheine (Bar- und Sachgutscheine) dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband einzusenden. Der Stellung ist der Reise-pass beizufügen. Zugleich hat uns der Reisende seine Ferienadresse in der Schweiz anzugeben (Name, Vorname, Logisort mit Strasse und Hausnummer, wo dies möglich ist). Ebenso hat er uns seine Adresse in Deutschland mitzuteilen (Name, Vorname, Wohnort mit Strasse und Hausnummer). Wir werden demnächst ein Formular zukommen lassen, auf dem diese Angaben eingetragen werden können und das uns mit den Gutscheinen und dem Reise-pass einzusenden ist. Bis zu dessen Empfang bitten wir Sie, den Reisenden die vorbezeichneten Anweisungen zu geben.

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband wird gegen die ihm zugegangenen Gutscheine der Privatwohnenden diesen im Gegenwert von höchstens 300 RM, je Person und Kalendermonat gestaffelt auszahlen lassen, und zwar unter Anrechnung der bereits in bar eingelösten Bargutscheine und von bereits verwendeten Sachgutscheinen.

Ungarisch-schweizerisches Reise-verkehrsabkommen

Als Bestandteil der kürzlich getroffenen Neu-regelung des Zahlungs- und Warenverkehrs zwischen der Schweiz und Ungarn ist auch eine Reiseverkehrsvereinbarung mit Wirkung vom 1. Juli 1939 bis 30. Juni 1940 abgeschlossen worden. Sie stimmt mit der bisherigen überein. Dies gilt namentlich auch für das Verfahren der ratenweisen Einlösung der Reisekreditdokumente ungarischer Reisender in der Schweiz, das seinerzeit eingeführt wurde, um den Verbrauch dieser Reisezahlungsmittel in der Schweiz zu sichern. Danach wird ungarischen Reisenden, die ihre Reisezahlungsmittel in Form von Reisekredit-briefen, Reisechecks und Akkreditiven mit dem Vermerk „Reiseverkehr Ungarn-Schweiz“ oder von Reisepostchecks ohne diesen Vermerk nach der Schweiz verbringen, der Gegenwart dieser Reisekreditdokumente von den schweizerischen Einlösestellen nicht voll, sondern unter Pass-eintragung in folgender Stafflung ausbezahlt:

Erste Auszahlung frühestens am Tage der Einreise Fr. 50.—
Weitere Auszahlungen frühestens am siebenten Tage nach dem vorerwähnten eingehenden Auszahlung, höchstens je Fr. 150.—

Jedoch sind die schweizerischen Einlösestellen ermächtigt, bei nachgewiesenem Mehrverbrauch weiteren Auszahlungen vor dem siebenten Tage nach der vorhergehenden Auszahlung zu bewilligen und die Auszahlungen unter Umständen zu erhöhen. Bedingung dafür ist, dass der ungarische Reisende seinen Mehrverbrauch, der sowohl bereits vollzogene, wie unmittelbar bevorstehende Auslagen umfassen kann, durch eine Bescheinigung des Hotels oder der Pension belegt, wo er abgestiegen ist. Über bereits vollzogene Auslagen muss dabei mit der Bescheinigung ein Rechnungsdoppel oder ein Rechnungsausgang des Hotels oder der Pension beigebracht werden. (Mitget.)

FRAGE und ANTWORT

Frage No. 148: **Schutz gegen vorzeitige Stellenaufgabe.** Wie kann sich der Arbeitgeber gegen vorzeitiges Verlassen der Dienststelle durch den Arbeitnehmer schützen?

Antwort: Weil der Arbeitnehmer in der Regel der wirtschaftlich schwächere Vertragsteil ist, hat der Gesetzgeber bei der Regelung des Dienstvertrages im schweizerischen Obligationenrecht das Hauptgewicht auf Reglementierung der Pflichten des Dienstherrn gelegt (Art. 330 bis 343). Das vom Dienstherrn mit den Dienstboten oder Angestellten durch Vertrag begründete Dienstverhältnis endigt, wenn es auf eine bestimmte Zeit abgeschlossen ist, ohne besondere Kündigung mit Ablauf der Zeit (Art. 343). Ist ein Dienstvertrag nicht auf bestimmte Zeit abgeschlossen, so kann er beidseitig gekündigt werden, wobei Arbeitern auf das Ende der auf die Kündigung folgenden Woche, Angestellten auf das Ende des auf die Kündigung folgenden Monats und Dienstboten auf das Ende der zweiten auf die Kündigung folgenden Woche zu kündigen ist. Diese Fristen gelten nur, wenn in dem zwischen den Parteien abgeschlossenen Vertrag nicht etwas anderes vereinbart ist. — In der Regel werden Dienstverträge schriftlich abgeschlossen, wobei sich der Arbeitgeber im Hotelgewerbe wohl regelmässig des Dienstvertragsformulars bedienen werden, welches vom Zentralbureau des Schweizerischen Hotelier-Vereins herausgegeben worden ist.

Für den Fall, dass vor Ablauf der Kündigungsfrist der Dienstpflichtige vertragswidrig die Arbeit

vorzeitig einstellt und seine Stelle verlässt, kommt, sofern im Vertrag hierüber keine besonderen Bestimmungen aufgenommen sind, die gesetzliche Regelung in Betracht. Der Dienstpflichtige muss sich bei vorzeitigem Verlassen der Stelle in der Regel darauf berufen, dass er einen wichtigen Grund für sofortige Auflösung des Vertragsverhältnisses hatte. In dieser Beziehung ist Art. 352 des schweizerischen Obligationenrechts anwendbar, welcher bestimmt, dass aus wichtigen Gründen sowohl der Dienstpflichtige als der Dienstherr den Vertrag jederzeit sofort auflösen darf. Das Gesetz nennt die Vorgänge aus, welche als wichtige Vertragsauflösungsgründe angesehen werden. Es stellt lediglich darauf ab, dass als wichtiger Grund namentlich jeder Umstand anzusehen ist, bei dessen Vorhandensein dem Zurücktretenden aus Gründen der Sittlichkeit oder nach Treu und Glauben die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses nicht mehr zugemutet werden darf. Der Richter hat mithin nach freiem Ermessen zu entscheiden. Er darf aber in keinem Falle unverschuldete Krankheit von verhältnismässig kurzer Dauer oder die Leistung des schweizerischen obligatorischen Militärdienstes als wichtige Gründe ansehen. Das vom Zentralbureau des Hotelier-Vereins herausgegebene gedruckte Dienstvertragsformular nennt, der Praxis Rechnung tragend, mehrere spezielle Fälle, welche beide Teile jederzeit zur sofortigen Auflösung des Vertrages berechtigen. Für den Fall, dass der Hotelier gezwungen ist, den Dienstpflichtigen aus wichtigen Gründen sofort zu entlassen, kann er gemäss Art. 353 vollen Schadenersatz verlangen, wobei vom Richter die Umstände und der Ortsgebrauch zu berücksichtigen sind.

Verlässt der Dienstpflichtige vor Ablauf seiner Dienstpflicht grundlos seine Stelle, so hat er den Vertrag gebrochen, er müsste denn beweisen, dass er aus wichtigen Gründen die Stelle verlassen hat. Vertragsauflösungsgründe sind dem Dienstpflichtigen gegenüber dem Dienstherrn in erster Linie dann vor, wenn der Dienstherr den aus dem Vertrag ersichtlichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Jedoch kann der Dienstpflichtige, wenn es sich um eine unbedeutende Vertragsverletzung handelt, nicht ohne weiteres den Vertrag auflösen, ebensowenig wie jede leichte Verletzung der Dienstpflichten schon einen Entlassungsgrund seitens des Dienstherrn bilden muss.

Verlässt der Dienstpflichtige grundlos seine Stelle, so hat er gegen die Bestimmung des Art. 310 O.R. gehandelt, weil er die bestimmte Zeitdauer für welche er sich zur Dienstleistung verpflichtet, nicht eingehalten hat. Der Dienstpflichtige schuldet dem Dienstherrn in diesem Falle gemäss Art. 97 ff. Ersatz des entstandenen Schadens, sofern er nicht beweist, dass ihm keinerlei Verschulden zur Last fällt. Der Richter setzt die Höhe des Schadensersatzes in diesem Falle nach freiem Ermessen fest.

Die Frage, wie sich der Arbeitgeber dem vertragsbrüchigen Arbeitnehmer gegenüber schützen kann, ist nicht leicht zu beantworten, weil deren Verantwortung in der Regel an den tatsächlichen Verhältnissen scheitern muss, d. h. der Schadenersatzanspruch des Dienstherrn gegenüber dem vertragsbrüchigen Dienstpflichtigen wird nur dann von praktischer Bedeutung sein, wenn er einbringlich ist. Andernfalls entstehen dem Dienstherrn durch die Klage gegen den Dienstpflichtigen wegen Vertragsverletzung nur Umstände und gegebenenfalls unnötige Kosten, denn strafrechtlich kann der Dienstpflichtige ausserdem nicht dann zur Verantwortung gezogen werden, wenn er sich gleichzeitig einer unerlaubten, bzw. strafbaren Handlung schuldig gemacht hat. Wenn dies aber nicht der Fall ist, so bleibt nur übrig die Klage auf Ersatz des Schadens, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass der entstandene Schaden vom Dienstherrn nachgewiesen werden muss, was in der Regel nicht einfach ist und deshalb über den Schadenersatz der Schadenersatzklage führt. Wenn der Richter auch nicht immer den ziffernmässig genau nachweisbaren Schaden verlangt, so wird doch die Existenz des Schadens nachgewiesen werden müssen, damit der Richter einen Betrag nach freiem Ermessen festsetzen kann.

Als Vorsichtsmassregeln kämen lediglich in Frage:

1. Rückbehaltung eines Teils des Lohnes gemäss Vertrag. Diese Rückbehaltung gilt, wenn nicht etwas anderes verabredet oder üblich ist, als Hinterlage zur Deckung des Schadens des Dienstherrn, wobei die Ersatzforderung mit der Lohnschuld zu verrechnen wäre (Art. 159). Die Höhe der Rückbehaltung der zu deponeierenden Lohnquote ist selbstverständlich der Festsetzung durch die Vertragsparteien überlassen. Es steht den Vertragsparteien überdies frei, zu bestimmen, dass die deponierte Lohnquote ausserdem für anderweitigen, dem Dienstherrn zugefügten Schaden hafte.
2. Eine Konventionalstrafe, welche für den Fall des Vertragsbruchs durch den Dienstpflichtigen im Dienstvertrage vom Dienstherrn in angemessener Höhe vorgesehen werden könnte, lässt sich auch als Schutzmassregel denken. Sie ist deshalb weniger wirksam, weil der Dienstherr, wenn er für seine Forderung nicht durch Barhinterlage gedeckt ist, in der Regel gezwungen sein wird, gegen den Dienstpflichtigen zu klagen und weil die Einbringlichkeit der Schadenersatzforderung in der Regel dennoch zweifelhaft bleibt.
3. In Ausnahmefällen käme schliesslich ein Konkurrenzverbot in Frage, d.h., es kann in denjenigen Fällen, wo der Dienstpflichtige einen Einblick in Kundenkreise und Geschäftsgeheimnisse des Dienstherrn erhält, im Vertrag die Bestimmung aufgenommen werden, dass der Dienstpflichtige nach Beendigung des Vertragsverhältnisses weder auf eigenen Namen ein mit dem des Dienstherrn konkurrierendes Geschäft betreiben, oder an einem solchen sich betätigen noch auf andere Weise sich betätigen dürfe (Art. 356).

Das Konkurrenzverbot ist aber nur da zulässig, wo der Dienstpflichtige durch die Verwendung seines Einblicks den Dienstherrn erheblich schädigen könnte. Dies kann z. B. Folge haben, dass wenn der Dienstpflichtige das Konkurrenzverbot übertreten hat, im Streit-falle der Richter das Verbot als nichtig erklärt und aufheben kann, sobald nach seinem Dafürhalten der Dienstpflichtige durch seinen Einblick in die Kundenkreise oder Geschäftsgeheimnisse den Dienstherrn nicht erheblich zu schädigen imstande ist. Das Konkurrenzverbot fällt ausserdem dahin, wenn der Dienstherr nachweisbar kein erhebliches Interesse an dessen Aufrechterhaltung hat. Es ist daher nur ein bedingter Schutz. Es schützt den Dienstherrn insofern, als bei dieser Sachlage anzunehmen ist, dass der Dienstpflichtige seine Stelle nicht leichtfertig verlassen wird, weil er gewärtig sein muss, deswegen gerichtlich zur Verantwortung gezogen zu werden und ausserdem die von ihm inzwischen in Übertretung des Konkurrenzverbotes erhaltene neue Stelle zu verlieren.

Im Hotelbetrieb wird die Konkurrenz-klausel nur bei Verträgen mit Angestellten in Betracht kommen, welche leitende Stellen bekleiden.

Jedenfalls wird der Hotelier, wenn er sich eines dieser Schutzmittel bedienen will, gut tun, schon bei Antritt der Stelle durch den Dienstpflichtigen eine entsprechende Klausel in den Dienstvertrag aufzunehmen. F.

Umschau

Der Einfluss der Landesausstellung auf die Zürcher Wirtschaften.

Im Gemeinderat von Zürich interpellierte der Präsident des kantonalen Wirtvereins den Stadtrat über den „schädigenden Einfluss“ der Landesausstellung im stadtzürcherischen Gewerbe und speziell im Wirtstand. Er forderte eine Einschränkung der Vergünstigungsveranstaltungen in der Landesausstellung. Der Vertreter des Stadtrates verwies auf die jüngst beschlossenen Erleichterungen, die den wiederholten Eintritt in die Landesausstellung gestatten, und führte aus, dass die Landesausstellung, in der für Hoch- und Tiefbauten ungefähr 14 Millionen Franken ausgegeben worden seien, namentlich dem Baugewerbe, aber auch verschiedenen andern Wirtschaftszweigen vermehrte Arbeit verschafft habe. Im allgemeinen sei der Betrieb der Landesausstellung auf das örtliche Wirtschaftsleben von günstiger Wirkung. Beim Detailhandel würden Umsatzzugänge von 10—30% gemeldet, doch sei das Gewerbe als ganzes nicht geschädigt worden. Bei den Wirtschaften sei die von den Wirten und den Organisatoren der Landesausstellung gehegte Erwartung nicht in Erfüllung gegangen. Durch die Zulassung des kostenfreien Aus- und Wiedereintritts in die Landesausstellung, die Einschränkung der gesetzlich zulässigen Tanzveranstaltungen in der Festhalle auf Ausnahmefälle und die zu erwartende Unterstellung der Ausstellungswirtschaften unter die allgemein gültigen Arbeitsvorschriften durch den Kanton sei der Wille bezeugt worden, den schädigenden Einfluss der Landesausstellung auf die Wirtschaften in der Stadt nach Möglichkeit zu mildern.

Skilift Stoons-Frohnalpstock.

Das schon zwei Jahre alte Projekt für diesen Skilift wird nun zum kommenden Winter wirklich in dem der Bauauftrag an Ing. E. Costam, Zürich, erteilt ist. Der Skilift beginnt auf dem Stooß bei der Bäckerei Schmid und führt hinauf bis zum Karenstöckli auf Höhenquote ca. 1760. Bei der Endstation geniesst man einen schönen Ausblick auf das Unterland und erreicht in 20 Marschminuten den Hauptgipfel des Frohnalpstockes.

Saalbau in Thun.

Der Stadtrat von Thun beschloss einstimmig die Ausführung des Saalbauprojektes und die Erwerbung der Freihof-Hotel-Besitzung, im Kostenvoranschlag von Fr. 500000, bzw. der Gemeindebeteiligung an der zu gründenden Freihof-A.-G. mit einer Aktienzeichnung von Fr. 200000 und einer Subvention à fonds perdu inklusive Arbeitsbeschaffungssubventionsanteil der Gemeinde von total Fr. 100000.

Umstrittene Beherbergungsabgabe.

Gegen die Erhebung der Beherbergungsabgabe bei Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die während des Militärdienstes in bündnerischen Hotels einquartiert sind, soll zurzeit in Lausanne eine staatsrechtliche Beschwerde anhängig sein.

Auslandschronik

Der deutsche Fremdenverkehr.

Nach den Ermittlungen des statistischen Reichs-amtes in 1536 Berichtsorten ergaben sich im Monat Mai 2,9 Millionen Anmeldungen und 10,12 Mill. Übernachtungen, was einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahre von 24, bzw. 16 Prozent entspricht. Dieser aufsteigenden Bewegung des Gesamtverkehrs steht aber ein ebenso fühlbarer Rückgang des Auslandsfremdenverkehrs gegenüber, der im Berichtsmonat 106797 Neu-anmeldungen (minus 24 Prozent) und 339766 Übernachtungen (minus 30 Prozent) aufwies. In der Ostmark fielen die Logiernächte der Ausländer um 43 Prozent, im Sudetenland sogar um 65 Prozent zurück. Der Ausfall im Ausländer-

Macktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

Landleier-Übernahmepflicht.

Zur Frage der Übernahmepflicht von In-landleier, die wir in der letzten Nummer ausführlich behandelten, teilt uns die eidg. Preiskontrollstelle ergänzend folgendes mit:

„In der letzten Zeit hat sich besonders im Gastgewerbe die Meinung verbreitet, es bestehe seitens der Grossverbraucher keine Pflicht mehr zur Übernahme von Schweizeiern mit den Importeuren. Dies hat öfters zu Anständen zwischen Lieferanten und Kunden geführt. Die Landleier-Weitergabepflicht steht aber für den gesamten Importhandel im Rahmen der bisher erlassenen Vorschriften unverändert in Kraft.

Es liegt im Interesse einer reibungslosen Durchführung der bestehenden, zum Schutze der inländischen Produktion eingeführten Eier-Regelung, dass die Zuteilungseier, zu deren Weitergabe die Importeure, Grossisten und Detaillisten verpflichtet sind, seitens aller Verbraucher anstandslos übernommen werden.“

Verbilligter Greyerzerkäse.

Wie wir vernehmen, können keine Aufträge in verbilligten Greyerzer mehr entgegengekommen werden. Auf eine Zuteilung weiterer Mengen seitens der Käseunion kann nicht gerechnet werden, so dass diese Verbilligungsaktion damit als abgeschlossen betrachtet werden muss.

Honigernte und Honigpreise.

Die Frühjahrshonigernte ist noch selten so gering ausgefallen wie dieses Jahr. Nur ganz vereinzelte wurden kleine Mengen Frühjahrshonig geerntet. Vorerorts mussten die Völker gefüttert werden, um sie vor dem Hungertode zu retten. Bis heute sind auch die Aussichten für die Sommer-Honigernte noch gering. Wenn nicht bald gutes Trachtwetter einsetzt, so ist für das Jahr 1939 nur mit einem sehr kleinen Honigertrag zu rechnen. Daher blieb auch die Preislage im allgemeinen fest.

besch macht sich besonders auch in den Bädern, Kur- und Erholungsorten fühlbar, die im Gebiete des ganzen Reiches nur noch 95400 Übernachtungen, d. h. 30 Prozent weniger registrierten, als im Mai 1938.

Deutsches Forschungsinstitut für Fremdenverkehr.

Nach einer Vereinbarung zwischen Staatssekretär Esser und der Reichsgruppe Fremdenverkehr im Reichswirtschaftsministerium wird in Frankfurt ein Forschungsinstitut des deutschen Fremdenverkehrs eingerichtet, das im wesentlichen der wissenschaftlichen Auswertung statistischen Materials, allgemeiner Fragen der Fremdenverkehrslenkung sowie der konjunkturwirtschaftlichen Beobachtung dienen soll.

Sturmzeichen im internationalen Tourismus.

Für das Reiseverkehrsgewerbe, das in England bekanntlich einen recht bedeutenden Wirtschaftszweig darstellt, ist die Lage schwierig geworden. Es steht vor der paradoxen Situation, dass die umfangreichen Rüstungsaufträge wohl eine wirtschaftliche Belebung und damit an sich günstige Aussichten für den Reiseverkehr bewirken — dass andererseits aber durch die Besorgnis vor aussenpolitischen Verwicklungen Reisepläne beschränkt oder zurückgestellt werden. Man will heute beim englischen Reise-publikum drei Tendenzen feststellen:

1. Wahl näher gelegener Reiseziele, um eine lange Abwesenheit vom Wohnort zu vermeiden, Rückgang der Auslandsreisen; innerhalb Englands werden — wegen der grösseren Nähe von London — die südländischen Badeorte bevorzugt auf Kosten der nordenglischen und schottischen Plätze.
2. Hinausschiebung des Ferienantritts auf einen möglichst späten Zeitpunkt.
3. Beschränkung der Ausgaben, um im Bedarfsfall über Barmittel zu verfügen.

Der Ausfall im Auslandsreiseverkehr, der ihre wichtigste Einnahmequelle darstellt, fällt für die Reisebureaux stark ins Gewicht. Die Belebung des Verkehrs nach näher gelegenen englischen Orten vermag demgegenüber keinen Ausgleich zu bieten.

Hätte ich jetzt das Rechtsbuch zur Hand gehabt

wird sich jener Hotelier sagen, der zusehen muss, wie er bei Differenzen mit Gästen, gestellten, Lieferanten etc. den kürzest zieht. Darum bestellen Sie heute noch das

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier

Preis Fr. 8.—, für Mitglieder SHV Fr. 5.—, beim

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2

Der Ertrag der diesjährigen Bundesfeier-Sammlung (Abzeichen-, Karten- und Markenverkauf) ist im Einvernehmen mit dem Bundesrat bestimmt worden

Für die notleidenden Mütter

Die Sammlung erhält demnach eine ebenso patriotische wie gemeinnützige Zweckbestimmung. — **Bestellungen der Hotels auf Bundesfeier-Abzeichen u. Bundesfeier-Markenkarten** (welch letztere gratis erhältlich sind) wolle man an das **Sekretariat des Schweiz. Bundesfeier-Komitee**, Postfach Hauptbahnhof, Zürich, richten.

Die Vorschriften über die Einlösung der von der schweizerischen PTT-Verwaltung herausgegebenen Reisepostchecks

Die Checkabteilung der Generaldirektion PTT in Bern sieht sich veranlasst, über die Erleichterung des Fremdenverkehrs herausgegebenen Reisepostchecks folgendes mitzuteilen:

1. Unter Vorbehalt der in Ziffern 2—4 hiernach aufgeführten Ausnahmen dürfen Hotels und Pensionen schweizerische Reisepostchecks an Zahlungsort annehmen und bei jeder schweizerischen Poststelle einlösen, wenn sie echt befunden und richtig ausgefüllt sind. Solche Checks sind u. a. mit einem Wasserzeichen und rechts unten mit dem Gültigkeitsdatum und dem Stempel „Schweiz, Post“ versehen. Es ist besonders darauf zu achten, ob die Kontrollunterschrift in der oberen Hälfte des Checks vorhanden ist und ob beide miteinander übereinstimmen. Ferner ist an Hand des Ausgabedatums und des am Fusse des Checks aufgedruckten Vermerks festzustellen, ob die Gültigkeitsdauer nicht abgelaufen ist. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften zieht für die Einlöser vermehrte Arbeit und Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar Verluste nach sich, namentlich dann, wenn der Inhaber des Reisepostchecks schon abgereist ist.

2. Kraft zwischenstaatlicher Vereinbarungen dürfen Reisepostchecks, die den Aufdruck einer Verkaufsstelle in Deutschland, im Protektorat Böhmen-Mähren oder Ungarn tragen, von Dritten (Hotels usw.) nicht eingelöst werden. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die von den Schweizerischen Verkehrsvereinen in Berlin, Wien und Prag ausgegebenen schweizerischen Reisepostchecks.

3. Die in Deutschland ausgegebenen Reisepostchecks werden in der Schweiz von den hiernach aufgeführten Umtauschstellen gegen Bar- und Sachgüter umgetauscht. Die Reisenden erhalten beim Kauf der Checks ein Merkblatt, worin diese Umtauschstellen aufgeführt sind. Solche Gäste haben daher die Möglichkeit, sich schon bei der Einreise die Gutscheine zu beschaffen, deren sie während ihres Aufenthaltes in der Schweiz bedürfen. Es empfiehlt sich übrigens, die Reisenden gleich bei ihrer Ankunft im Hotel oder in der Pension anzufragen, ob sie die in Deutschland gekauften Reisepostchecks schon gegen Gutscheine eingetauscht haben. Gegebenenfalls ist ihnen nahezu legen, dies innert nützlicher Frist zu tun. Ist der Reisende verhindert, selber bei einer Umtauschstelle vorzusprechen, so kann er ausnahmsweise die Reisepostchecks samt Pass einer der Umtauschstellen mit frankiertem Einschreibebrief zur Erledigung einsenden.

Folgende Poststellen tauschen Reisepostchecks gegen Gutscheine aus (an den gesperrten Orten werden die Reisepostchecks auch am Bahnschalter umgetauscht):

Aarau 1	Lenzheride
Adelboden	Leysin 1
Aigle	Locarno
Andermatt	Lugano 1
Arosa Bahnhof	Lugano 5 Piazza Rezonico
Ascona	Luzern 1 Geldpostamt
Baden 1	
Bad Ragaz	
Basel 1 Geldpostamt	Luzern 2 Bahnhof
Basel 14 Schweiz. Bundesbahnhof	Martigny-Ville
Basel 16 Reichsbahnhof	Meiringen
Beatenberg	Montana-Vermales
Bellinzona 1	Montreux 1
Bern 1 Geldpostamt	Mürren
Bern 1 Transit	Neuchâtel 1 Mandats
Biel 1	Pontresina
Braunwald	Rheinfelden
Brig	Romanshorn 1
Brugg	Rorschach
Buchs (St. G.) 1	S. Gallen 1 Geldpostamt
Burgstock (1. 6. bis 15. 9.)	St. Margrethen (St. G.)
Château-d'Oex	St. Moritz 1
Chur 2 Bahnhof	Saas-Fee
Davos Platz 1	Samaden
Engelberg	Schaffhausen 1
Flims Waldhaus	Schuls
Flüelen	Sierre
Frauenfeld	Sion
Fribourg 1	Spiez
Genève 1 Mandats	Thun 1
Glarus	Thusis
Grindelwald	Vevey 1
Gstaad	Villars-sur-Ollon
Heiden	Weggis
Interlaken	Weggen
Kandersteg	Wildhaus
Klosters	Winterthur 1
Kreuzlingen 1	Zermatt
Lausanne 2 Gare	Zürich 2 Fraumünster
	Zürich 3 Hauptbahnhof

Der Umtausch wird fern von der Wechselstube der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank, A.G., im Reichsbahnhof Basel, sowie von den Einnahmehäusern der Bahnhöfe Arth-Goldau, Landquart und Olten besorgt.

Betreffend die Verwendung der von den Hotels und Pensionen an Zahlungsort angenommenen Gutscheine sind die besonderen Weisungen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes zu beachten.

4. Die im Protektorat Böhmen-Mähren und in Ungarn ausgegebenen schweizerischen Reisepostchecks dürfen von allen Poststellen, nicht aber von Dritten (Hotels usw.), eingelöst werden. Die Poststellen nehmen die Checks nur direkt vom Aussteller entgegen und tragen die dafür ausbezahlten Beträge im Reissepass ein. Die Auszahlungen sind wie folgt gestaffelt:

- a) für im Protektorat Böhmen-Mähren ausgegebene Reisepostchecks jeden dritten Tag 50 Fr.,
- b) für in Ungarn ausgegebene Reisepostchecks, erste Auszahlung frühestens am Tage der Einreise 50 Fr., weitere Auszahlungen frühestens am 7. Tage nach der vorhergehenden Auszahlung, höchstens je 150 Fr.

Die an den Fälligkeitstagen nicht beanspruchten Beträge für im Protektorat Böhmen-Mähren oder in Ungarn ausgegebene schweizerische Reisepostchecks können innert deren Gültigkeitsdauer von den Reisenden jederzeit direkt bei den Poststellen erhoben werden.

Kann nachgewiesen werden, dass Reisende aus dem Protektorat Böhmen-Mähren und aus

Ungarn mehr verbrauchen, als die Staffellung zulässt, so können die erforderlichen Mehrbeträge von den Poststellen gegen Abgabe einer Bescheinigung des Hotels usw., samt Rechnungs-doppel oder Rechnungsauszug, ausbezahlt werden. Derartige Bescheinigungen müssen im übrigen folgende Angaben enthalten:

- Name, Adresse und Passnummer des Gastes;
- Benötigter Auszahlungsbetrag;
- Bestätigung, dass der angeforderte Betrag ausschliesslich für Reisespesen verwendet wird;
- Datum der Ausstellung;
- Rechtsgültige Unterschrift des Hoteliers.

Wie schon erwähnt, beruhen die unter Ziffern 2—4 bekanntgegebenen Einlösevorschriften auf internationalen Vereinbarungen. Sowohl das im Verkehr mit Deutschland bestehende Gutscheinsystem als auch die ratenweise Auszahlung der in der Tschecho-Slowakei und in Ungarn ausgegebenen Reisepostchecks bezwecken, das von den Reisenden der genannten Länder in die Schweiz verbrachte Geld unserer Volkswirtschaft und namentlich dem Hotelgewerbe zuzuführen. Der Abfluss ins Ausland soll damit erschwert werden. Eine Missachtung der Einlösevorschriften könnte zur Folge haben, dass die Erneuerung der mit Mühe zustande gekommenen Vereinbarungen gefährdet würde. Aus diesem Grunde sind die Poststellen verpflichtet, alle in Deutschland, im Protektorat Böhmen-Mähren und in Ungarn ausgegebenen schweizerischen Reisepostchecks zurückzuweisen, die ihnen nicht samt Reissepass vom Aussteller selbst zur Einlösung vorgezeigt werden. Die PTT-Verwaltung spricht daher den dringenden Wunsch aus, die Hotels und Pensionen möchten sich genau an diese Weisung halten; nur dann können sie sich vor Unannehmlichkeiten und Schaden bewahren.

GENERALDIREKTION PTT: Checkabteilung.

Aus den Verbänden

Oberländische Hilfskasse

Unter dem Vorsitz von Herrn E. Scherz, Bankdirektor, fand kürzlich in Interlaken die ordentliche Generalversammlung statt. Die Hauptaufgabe der O. H. K. besteht heute in der Durchführung der ihr von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft für das Gebiet des Kantons Bern übertragenen Sanierungsarbeiten. Die Sanierungsmittel stellt die eidg. Hilfskassenzentrale zur Verfügung. Nur hin und wieder hat noch die O.H.K. aus ihren eigenen Mitteln, die stark reduziert sind, für besondere Fälle Beiträge geleistet.

Die O.H.K., die dieses Jahr auf eine 20-jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, hat hauptsächlich Pionierarbeit geleistet zu einer Zeit, als die eidgenössische Hilfskassenzentrale noch nicht bestand. Es sind ihr heute 456 Mitglieder angeschlossen. Für ihre Anfangstätigkeit, bis die eidgenössische Hilfe kam, standen ihr Fr. 1400000 Gelder à fonds perdu zur Verfügung. Damit wurde die individuelle Sanierung in die Wege geleitet und nachher von der eidgenössischen Hilfsinstitution fortgesetzt und ausgebaut. In der ersten Hilfsaktion 1922/28 wurde in 162 Sanierungen ein definitiver Schuldenabbau von Fr. 11,5 Millionen erwirkt mit Hilfsdarlehen von Fr. 2450000 (kantonale und eidgenössische Hilfe). Ab 1926 trat die Wendung zum Besseren ein mit einem Beginn von Rückzahlungen auf den Hilfsdarlehen. Die zweite Aktion wurde ab 1932 notwendig. Bis jetzt umfasst sie 130 Sanierungen im Kanton Bern, bei denen zahlreiche Finanzinstitute beteiligt gewesen sind, wozu Beiträge von Fr. 32000 der O.H.K. und Fr. 1162000 plus Fr. 980000 Amortisationspfandtitel im ersten Rang des S.H.T.G. (zur Abfindung gedeckter Zinsen unter Einchluss von 25 Prozent) nötig waren. Die neuerdings erzielte Schuldreduktion beziffert sich auf Fr. 12068000, und zudem geniessen Kapitalien von 12427000 Franken Zinsleichterungen mit meistens variabler Verzinsung.

Die Wahlen in den Vorstand verliefen nach den eingereichten Vorschlägen. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern. An Stelle des verstorbenen Herrn Direktors Emil Pfister-Hiss und des aus Altersgründen zurückgetretenen Herrn J. G. Berger, alt Vervalter, Thun, wählte die Versammlung Herrn Hans Räuber, Kaufmann, Interlaken, als Vertreter des Staates und der Handels- und Lieferantkreise sowie Herrn Hermann Arm, neugewählter Direktor der Spar- und Leihkasse in Thun, in den Vorstand. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Hotelier V. Hofmann, Adjunkt H. Graber und Direktor E. Scherz wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Die PAHO im Jahr 1938

(Auszug aus dem Geschäftsbericht.)

Das Jahr 1938 hat in seiner Vielgestaltigkeit der zu lösenden Fragen die Vorjahre übertroffen. Im Vordergrund stand die dritte Delegiertenversammlung vom 15. Mai 1938, welche Beschlüsse von weittragender Wichtigkeit zu fassen hatte. Die schon seit dem Jahre 1934 angestrebte Vereinfachung in der Art der Beitragsrechnung unter den Arbeitgebermitgliedern fand durch die einstimmige Annahme des vom Kassenvorstand gutgeheissenen „Pauschalbeitragsystems“ ihre endgültige Lösung. Damit wurde eine grosse Verminderung und Erleichterung in der Arbeit der angeschlossenen Betriebe und der Kassenverwaltung erzielt.

In Verbindung mit dem neuen Beitragsmodus für die Betriebsinhaber beantragte die Delegiertenversammlung den Bundesbehörden die Aufhebung des Versicherungszwanges für das in den Mitgliederbetrieben beschäftigte Personal. Wenn das oberste Organ der Kasse zu diesem wichtigen Antrage gelangte, so nur, weil viele Betriebsinhaber zum Teil aus Furcht, als sanfter oder sanierungsbedürftig gebrandmarkt zu werden und damit kein berufstätiges Personal mehr zu erhalten, — ihre Angestellten nicht zum Beitritt zur Kasse aufgefordert haben. Der Widerstand des Personals des Beitrittszwanges wegen richtete sich in der Folge unrichtigerweise gegen die Kasse und führte zu unliebsamen Auseinandersetzungen.

Beide Beschlüsse der Delegiertenversammlung wurden von den Bundesbehörden genehmigt und sind am 1. Januar 1939 in Kraft getreten.

Die ständige Verschlechterung der Verdienstverhältnisse der Arbeitnehmerschaft bewog die Delegiertenversammlung im weiten zur einstimmigen Annahme einer von der Delegation der Arbeitnehmerschaft eingereichten Resolution betr. die Karenzfristen.

- Das Anlage- und Schuldkapital des Hotelgewerbes
- Die Betriebszahlen
- Die Versicherungswerte
- Die Buchwerte des Anlage- und Schuldkapitals
- Der Unterhalt und die Erneuerung der Anlagen
- Die Verzinsung des Kapitals
- Der Betriebsaufwand

sind einige der ausgewählten Kapitel

aus dem neuen Werk über die Hotellerie

von Dr. H. GURTNER

Die wirtschaftl. Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes

das im Selbstverlag des SHV herausgegeben wird und in einigen Wochen im Umfang von rund 320 Seiten erscheint. Da die Auflage wegen der Kosten auf wenige hundert Exemplare beschränkt wird, empfiehlt es sich, diese Publikation, die für jeden Hotelier von Interesse ist, rechtzeitig und

zum verbilligten Subskriptionspreis von Fr. 15.— zu bestellen.

Bestellung ausschneiden und an das Zentralbureau SHV Basel einsenden.

SUBSKRIPTIONS-BESTELLUNG

Der Unterzeichnete bestellt hiermit Exemplare des demnächst im eigenen Verlag des Schweizer Hotelier-Vereins erscheinenden Werkes

Die wirtschaftliche Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes

von Dr. H. Gurtner, herausgegeben vom SHV, Basel, in Leinwand gebunden. — Umfang ca. 320 Seiten zum Vorzugspreise von Fr. 15.— (späterer Verkaufspreis Fr. 20.—).

Unterschrift:

Hotel:

Ort:

Strasse:

CHAMPAGNE GEORGE GOULET
CHAMPAGNE LANSON Père et Fils
AGENTS GENERAUX
RENAUD S.A. BALE
Toutes les autres grandes marques de champagne
aux prix les plus bas

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Fleischkonservenfabrik
Sie werden begeistert sein über unsere stets milden
OCHSENZUNGEN
in Dosen,
RIPPLI
ohne Bein in Dosen. Unsere Dosenrippl sind die sicherste Reserve mit der vielseitigsten Verwendungsmöglichkeit.
Verlangen Sie bitte unverzüglich unsere neue Preisliste oder den Besuch unseres Vertreters.
JULES BACHMANN
Luzern

Sür Ihre holländischen Gäste
einen
holländischen Kaffee
Holland-Mischung I (Frühstück) Fr. 3.— per Kilo
Holland-Mischung II (Café noir) Fr. 3.50 per Kilo
über 5 Kilo: franko Talbahnstation oder Post; unter 5 Kilo: ½ Fracht od. ½ Porto zu Ihren Lasten.
Wir liefern Ihnen diesen Kaffee auf Wunsch regelmässig auf bestimmte, im voraus vereinbarte Termine, in stets frischgerösteter Qualität, in jedem beliebigen Quantum, gemahlen od. geröstet.
Machen Sie bitte einen Versuch!
Gratismuster stehen zur Verfügung!
SCHWEIZER & CIE., THUN
Kaffee-Großröstererei - Gegründet 1840 - Telephon 20.31

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Eptinger
ist gesund!
Medizinal- und Tafelwasser der Mineralquelle Eptingen
Für das Haus sind die großen Flaschen vorteilhaft

Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen
Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neuberziehen von alten Steppdecken etc.
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

Der erfahrene Chef der feinen Küche kennt sie am vollen, reinen Aroma, der verwöhnte Gast an der Vollkommenheit des Geschmacks seiner Gerichte. Es kann keine andere sein, als
EXON-Würze
Verlangen Sie bemusterte Offerte oder Vertreterbesuch, ohne jede Verbindlichkeit.
Maco-Gesellschaft A.-G., Gümliigen-Bern

Durch den am 30. März 1939 getroffenen Entscheid eidg. Volkswirtschaftsdepartements sind die Karenzfristen mit Wirkung ab 1. April 1939 für Saisonangestellte ohne Unterstützungspflicht auf 50 Kalendertage, für solche mit gesetzlicher Unterstützungspflicht auf 40 Kalendertage herabgesetzt worden. Der Jahresangestellte ohne Unterstützungspflicht wird weiterhin die bisherige Karenzfrist von 30 Tagen, derjenige mit gesetzlicher Unterstützungspflicht eine solche von nunmehr 20 Tagen zu bestehen.

Der Vorstand trat im Berichtsjahre zu drei, sein Ausschuss zu vier Sitzungen zusammen. Ausser der Vorbereitung der Traktanden für die Delegiertenversammlung behandelten sie insbesondere die Rekurse von Arbeitgebermitgliedern auf erfolgte Einschätzung mit Anerkennungsbeiträgen, fassten Beschluss über die Behandlung der Ausgetretenen und der Versicherten mit eigenem Kleinbeitrag, über die Gewährung der sog. "Teuerungszulagen" und nahmen Stellung zu dem anscheinend durch die Behandlung der Wirtschaftartikel erledigten Projekt der Schaffung eines Ausgleichsfonds in der Arbeitslosenversicherung.

Im Bestand der Kassenmitglieder ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Es gehörten am 31. Dezember 1938 der Kasse 825 Arbeitgeber und 7011 Arbeitnehmer an. Von den angeschlossenen Hotels gehören 380 der Kategorie der Jahresbetriebe, 211 derjenigen der Zweisaison- und 234 der Kategorie der Einsaisonbetriebe an.

Die Arbeitnehmermitglieder verteilen sich auf folgende Berufe:

Direktoren	185	Directrices	133
Chefs de réception	185	Sekretärinnen	133
Sekretäre		Köchinnen	232
Küchenchefs		Obersaaltöchter	
Köche	1219	Saaltöchter	1095
Pâtissiers		Serviertöchter	
Oberkellner		Barmajds	265
Kellner	554	Gouvernanten	265
Barmen		Zimmermädchen	
Congeries		Hausmädchen	1028
Conducteurs		Lingères	209
Liftiers	1515	Glätterinnen	265
Chasseurs		Stopferinnen	295
Hausburschen		Div. weibl. Personal	221
Div. männl. Personal	221		
	3694		3377

Von der Gesamtmitgliederzahl sind 52,6% männlichen und 47,4% weiblichen Geschlechts. Davon sind 6656 Mitglieder schweizerischer Nationalität und 355 Ausländer. Das Hauptkontingent der Versicherten stellen die Kantone Waadt (1277), Graubünden (1261) und Bern (1244 Versicherte). In der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1938 haben sich 181 Angestellte freiwillig der Kasse angeschlossen.

Die Kasse unterstützte im Jahre 1938 797 arbeitslose Mitglieder mit insgesamt 20047 Taggeldern und einem Gesamtbetrag von Fr. 90794,35.

Es standen im Genuss der Unterstützung:

Direktoren	18	Directrices	1
Chefs de réception	18	Sekretärinnen	1
Sekretäre		Köchinnen	3
Küchenchefs		Obersaaltöchter	
Köche	285	Saaltöchter	11
Pâtissiers		Serviertöchter	
Oberkellner		Barmajds	17
Kellner	105	Gouvernanten	17
Barmen		Zimmermädchen	
Congeries		Hausmädchen	41
Conducteurs		Lingères	233
Portiers		Glätterinnen	12
Liftiers	233	Stopferinnen	12
Chasseurs		Glätterinnen	12
Hausburschen		Div. weibl. Personal	20
Div. männl. Personal	51		
	692		105

Von den unterstützten Mitgliedern waren 414 (52%) unterstützungspflichtig und 383 (48%) nichtunterstützungspflichtig. Von der Gesamtmitgliederzahl (7011) waren 11,3% Taggeldbezügler. Von den männlichen Versicherten (3694) bezogen 18,7% und von den weiblichen Versicherten (3317) 3,2% Unterstützung. Das zur Ausrichtung gelangte durchschnittliche Taggeld betrug Fr. 4.53.

Die Gesamtauszahlungen der Kasse seit ihrer Gründung haben die Summe von Fr. 555545,48 erreicht. Diese Summe entspricht 139992 Taggeldern an insgesamt 3789 Bezüger.

Auf Wunsch der Bundesbehörden schuf die Kasse im Berichtsjahre einen Kreis von Vertrauensleuten zur Mitwirkung an der Propagierung der Kasse und zur Aufklärung der Mit-

glieder über die Arbeitslosenversicherung. Es stellten sich hierfür in uneigennützigster Weise 39 Mitglieder, die sich auf beinahe alle wichtigeren Fremdenplätze der Schweiz verteilen, zur Verfügung.

Die Prämieinnahmen betrugen im Jahre 1938 Fr. 142028,75 (1937 Fr. 154133,85), wovon Fr. 98651,75 (1937 Fr. 113687,55) Leistungen der Arbeitnehmer und Fr. 43377,— (1937 Fr. 40446,30) Leistungen der Arbeitgeber. Der Mindereingang an Prämien der Arbeitnehmermitglieder pro 1938 gegenüber dem Vorjahre von rund Fr. 15000,— ist auf die Aufhebung der höheren Versicherungsklassen zurückzuführen, wodurch ein Prämienausfall von rund Fr. 18000,— entstand. Die Beitragsdisziplin war demnach eher etwas besser als im Vorjahre. Die Mehreinnahme an Beiträgen von seiten der Arbeitnehmermitglieder von rund Fr. 3000,— ist die Folge der Einschätzung einiger pflichtsäumiger Betriebe mit dem zwar erst ab 1. Januar 1939 in Kraft getretenen Pauschalbeitrag.

Die finanzielle Entwicklung der Kasse hat auch im Berichtsjahre einen befriedigenden Verlauf genommen. Das Kassenvermögen ist auf Fr. 402366,96 angewachsen, in welchem der Reservefonds von Fr. 310000,— und ein grosser Betrag an ausstehenden Subventionen inbegriffen ist.

Der freiwillige Hilfsfonds der Kasse hat am 31. Dezember 1938 einen Bestand von Fr. 4925,70 erreicht. Solange dieser Fonds nicht genügend gespeist ist, kann an Auszahlungen nicht gedacht werden. Die Kasse appelliert erneut an die Mitglieder, diesen Fonds zu speisen.

Personaleubrikk

Dienstjubiläum.

Anlässlich der Generalversammlung der Jungfrauen wurde vom Vorsitzenden und den anwesenden Aktionären das 40. Dienstjubiläum von Direktor Dr. h. c. Karl Liechti gebührend gewürdigt. Der Jubilar, der seit 1916 auch die Betriebsleitung der Wengernalpbahn innehat, machte sich im Laufe einer langjährigen Tätigkeit sehr verdient um alle Unternehmungen der Bahnen und des Jungfraugebietes, bei denen er stets tatkräftig mitwirkte. Als gründlicher Kenner aller Verkehrsfragen und der damit zusammenhängenden Wirtschaftsprobleme hat Dr. Liechti auch stets grosses Verständnis für die Belange der Hotellerie bekundet und in enger Zusammenarbeit mit unserem Verein versucht, dem Verkehr und dem Hotelgewerbe neuen Auftrieb zu geben. Wir schliessen uns herzlich den Glückwünschen an, welche ihm die leitenden Organe der von ihm betreuten Bahngesellschaften darbrachten.

75. Geburtstag.

Am 14. Juli konnte Herr Dr. Otto Töndury-Pedotti in Rämismühle (Tösstal), wo er seinen Lebensabend verbringt, den 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der als langjähriger Generaldirektor der Tarasp-Schulser Gesellschaft einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung dieses Kurortes hatte, machte sich auch um die Hotellerie und den Fremdenverkehr sehr verdient. Der Schweizer Hotelier-Verein, dem Dr. Töndury von 1915-1918 als Zentralpräsident vorstand, hat ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Später war er noch in der Direktion der Schweizerischen Verkehrszentrale tätig. Leider blieb auch ihm zufolge der schweren Krise, welche den Fremdenverkehr und die Hotellerie in den Nachkriegsjahren traf, Schicksalsschläge nicht erspart. Die Privatunternehmungen, an welchen er beteiligt war, erlitten grosse wirtschaftliche Einbussen. Trotz diesen Verlusten und den Beschwerden des zunehmenden Alters blieb der heute Fündundsiebzigjährige jung im Geiste und hat von seinem Ruhestand aus noch oft zur Feder gegriffen, um die Gegenwartsprobleme der Hotellerie zu erörtern. Wir wünschen dem Jubilaren, dessen Ehrentag in seinem weiten Bekannten- und Freundeskreis die gebührende Beachtung fand, noch einen weiteren glücklichen Lebensabend.

Neue Direktion.

Die Leitung des Hotel „Cresta Mora“ in Bèvers ist an Herrn Hermann Koch übergegangen.

Saisonnutzen

Der Zürcher Fremdenverkehr im Juni.

Der zweite Ausstellungsmonat brachte der Zürcher Hotellerie eine mächtige Frequenzsteigerung, die das Resultat des Eröffnungsmonates weit überfüllte. In den stadtzürcherischen Hotels, Gasthöfen und Pensionen stiegen im Juni 5300 Gäste ab, das sind gut doppelt so viele wie vor Jahresfrist und fast ein Viertel mehr als im Mai. Die Zahl der Inlandgäste stieg gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres auf das Dreifache, nämlich von 12700 auf 37500, die der Auslandgäste hingegen bloss von 13500 auf 15700.

Eben etwas weniger rapiden Anstieg verzeichnen die Logiernächtezahlen; sie sind von 83600 im Berichtsmoat des Vorjahres auf 122800 angewachsen, also um 46,8% und gegenüber dem Mai um 13,4%. Während die Übernachtungen der Inlandgäste um 40300 auf 73300 angestiegen sind, fielen die Übernachtungen der Auslandsgäste um einige Hundert auf 49400. Die Bettenbelegungszahl belief sich im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten auf 73,1% gegenüber 58,5% im Vorjahr. Von der bessern Lage des Fremdenverkehrs profitierten die Hotels und Gasthöfe, während die Pensionen sogar eine leichte Minderfrequenz aufwiesen.

In andern, nur über die Landesausstellung statistisch erfassten Logiermöglichkeiten (insbesondere Massengaststätten) wurden 29300 Ankünfte mit 33400 Übernachtungen gezählt, so dass im zweiten Ausstellungsmonat im ganzen 82500 Ankünfte und 158200 Logiernächte zur Anmeldung gelangten.

Die Sommeralpenposten

kommen dieses Jahr auch nur sehr langsam in Schwung. In der Betriebswoche vom 26. Juni bis 2. Juli wurden 2386 Personen, also rund 1100 Fahrgäste weniger befördert als im Vorjahre. Die Frequenz der Routen war sehr verschieden. Während einzelne Strecken, so St. Moritz-Maloja-Chiavenna Zunahmen bis zu fast 700 Personen aufzuweisen hatten, gingen auf anderen Linien — so bei der Grimsel- und Furkaroute — die Reisendenzahlen um ebenso grosse Quoten zurück. Die stark verspätete Öffnung verschiedener wichtiger Pässe hat sich neben allen anderen ungünstigen Faktoren sehr nachteilig auf den Postverkehr ausgewirkt.

In der Woche vom 3. bis 9. Juli nahm die Beförderung bei 37423 Personen um 3600 Fahrgäste zu. Der Löwenanteil entfiel mit über 1200 Passagieren auf die Linie Nessler-Buchs. Dagegen wiesen immer noch 16 Routen geringere Beanspruchung auf als im Vorjahre.

Kleine Chronik

Das Reiseverkehrskonto Deutschland-Schweiz.

Im Reiseverkehrskonto Deutschland-Schweiz sind im Monat Juni, dem letzten Monat des Abkommens, 4,3 Millionen Franken zur Auszahlung gelangt, wofür die Zahlungen für Unterrichts- und Erholungszwecke inbegriffen sind. Vom Juli 1938 bis Juni 1939 sind im ganzen 41,53 Millionen Franken zur Auszahlung gelangt, während die Summe der Einzahlungen sich auf 45,6 Millionen Franken beläuft. Es verbleibt somit auf Ende Juni noch ein Saldo von rund 4 Millionen Franken. Der frühere Fehlbetrag von 23 Millionen Franken ist bis Ende Juni durch ausserordentliche Kohlenlieferungen Deutschlands auf 11,16 Millionen Franken, d. h. auf rund die Hälfte, abgetragen worden.

Bücherfisch

Die Codes der amerikanischen Statler-Hotels. Im April- und Maiheft der Schweizer Monatschrift „Der Organisator“, Zürich, erschienen bereits zwei Aufsätze über ein kleines Büchlein, das die Dienstangeweisungen für das Personal der Statler-Hotels enthält, das aber so gehalten ist, dass es auch den Gästen mitgegeben werden kann. Das kleine Büchlein ist inzwischen in einer Auflage von mehreren Millionen Exemplaren erschienen und in jeder Hinsicht vervoll. Der Hotelier kann daraus manches entnehmen, das er vielleicht bisher in seinen Anweisungen an die Angestellten übersehen hat. Wir empfehlen, die Hefte beim obengenannten Verlag zu bestellen. Im ganzen handelt es sich um 3 Aufsätze über diese Codes.

Auskunftsdienst über Reisebureaux und Inseratenaquisition

Warnung vor einem Hotelpreller

Das Polizeikommando des Kantons Graubünden warnt vor einem Hotelpreller. Der etwa 45jährige, mittelgrosse Mann mit dunklem Haar und geblichem Gesicht gibt sich in den Hotels als Weinhändler aus Jugoslawien aus. Im Hotel verschickt er jeweils Telegramme, meist nach Meran, worin seine Familie zum sofortigen Nachreisen aufgefordert wird. Da der Hotelgast momentan knapp an Geld sei, erschwandelt er sich neben der Telegrammtaxe von dem betreffenden Hotel noch 20 bis 30 Fr. Bargeld, um dann zu verschwinden. Der Gauner reist sehr rasch, so dass am gleichen Tage mehrere Orte und Hotels besucht werden. Nachdem er an verschiedenen Orten des Bündner Oberlandes seinen Trick mit Erfolg angewendet hatte, kamen die letzten Meldungen über seine Tätigkeit aus Ragaz.

Prospektvermittlung

Hotellers, welche in letzter Zeit eine Offerte für die Vermittlung von Prospektmaterial von Seite eines Herrn Ferdinand Glanz, Wien III, Sechskrügelgasse 3/11, erhalten haben, werden dringend gebeten, ihre Adresse dem Zentralbureau SHV bekanntzugeben.

Geschäftliche Mitteilungen

Gepflegter Bierauschank.

Über die fachmännische Behandlung des Bieres bei der Lagerung und im Ausschank orientiert eine interessante Inseratenserie, die bereits in der letzten Nummer unseres Blattes begonnen hat. Es dürfte sich empfehlen, diese Ratsschläge auszuscheiden, aufzukleben, um dem Personal die Anweisungen immer wieder in Erinnerung bringen zu können. Denn zweifellos trifft das Motto zu: „Je gepflegter der Bierauschank, desto höher der Umsatz, desto grösser der Verdienst!“

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen (abw.) — Dr. A. Büchi

Das Hotel- und Gastgewerbe — Moderne Propagandamethoden

Der vor einiger Zeit verstorbene Harry Nitsch, früherer Chefredakteur der „Internationalen Hotel-Industrie“, Dresden, und später des „Hotel“, Köln, hat im Jahre 1927 ein Buch über die Propaganda des Hotel- und Gastgewerbes unter obigem Titel veröffentlicht. Bei einem Umfang von 800 Druckseiten kostete das interessante Werk damals Fr. 38,— in Halbleder und Fr. 31,— in Leinen. Später gelang es uns, zu bedeutend ermässigten Preisen eine Partie dieser Bücher an die Mitglieder des S.H.V. zu vermitteln. Wie uns nun der Verlag, welcher den Vertrieb in der Schweiz durchführt, mitteilt, steht momentan noch ein kleiner Rest der Auflage zur Verfügung, der rasch liquidiert werden soll, und zwar zu einem höchst geringen Preis. Wir können die Exemplare in Halbleder zu Fr. 3.50 und in Leinen zu Fr. 3,—, zuzüglich Nachnahmeporto, abgeben, soweit Vorrat. Jeder Hotelier, der das Buch von Nitsch noch nicht besitzt, sollte diese letzte Anschaffungsmöglichkeit benutzen und den nachfolgenden Bestellschein sofort ausgefüllt dem Zentralbureau des S.H.V. einsenden.

BESTELLUNG

für 1 Expl. „Das Hotel- und Gastgewerbe“ — Moderne Propagandamethoden“, von H. Nitsch, zu Fr. 3.50 in Halbleder zu Fr. 3,— in Leinen (Nichtzutreffendes gefll. streichen) zuzüglich Nachnahmespesen.

Unterschrift: Adresse:



COURVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON

Agence générale: JEAN HAEGKY IMPORTATION S.A., BALE

LONDON
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzelunterricht. 8 1/2 Std. per Tag. Ziemer, Prof. im Hause, Mod. Zimmer. Alles inbegriffen 2 £ 10.— bis 2 £ 9.— p. Mon. Villa Dudley, 63, Wickham Rd., London SE 4.

Gelegenheitskauf

1 Waschmaschine mit Kupferz trommel 550/900 mm
1 Waschmaschine mit Kupferz trommel 550/900 mm
(beide Maschinen für Kohlenheizung und aussehbarer Waschtrommel).

1 Absaugmange für elektr. Beheizung Walsenprüsse 280/1800 mm
1 Absaugmange für elektr. Beheizung Walsenprüsse 280/2000 mm

Beide Maschinen für direkten Antrieb ohne Transmission sind mit dem gehörigen Motoren sind billig abzugeben. Offerten unter Chiffre F. R. 2875 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

L'Hôtel et Buffet de la gare à Clarens (Vaud) est à remettre

(vente ou location) conditions très avantageuses. On peut visiter tous les jours et demander les comptes. Pour traiter, s'adresser à Frs. Cretz, Buffet de la Gare à Sion.

Stadthotel sucht per 27. Juli tüchtige

Kaffeeköchin

Gutempfohlene Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugnisbeschriften einreichen unter Chiffre A. U. 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stadt-Bar sucht per 1. September: 1 Bar-Pianist

(Alleinunterhalter) In Frage kommen nur Herren, die verschiedene Instrumente spielen und singen können. 1 gediegenes

Barfräulen

für den Aussenervice, nicht Barmaid. Gewünscht wird: flotte, sympathische Erscheinung, dunkle Haarfarbe, weltgewandt. Offerten mit nicht ganz la Referenzen absolut zwecklos! Angebote unter Chiffre H. F. 2879 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin oder Alleinköch gesucht

für sorgfältige Küche in Landgasthof im Toggenburg. Jahresstelle. Antritt so bald als möglich. Familie Früh, Hotel Ochsen, Ebnet-Kappel.

Landesausstellung gehen Eternit-Pavillon sehen!

ABTEILUNG „BAUEN“

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel

N° 29

Offene Stellen - Emplois vacants

Aide de cuisine. Nous cherchons avec entrée immédiate un bon aide de cuisine. Offres avec copies de certificats et prétentions à Jules Clopfenstein, Hotel Dent du Midi, Rex. (1269)

Alleinkoch, der eine gepflegte Küche führen kann, in leichte Stelle gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe sowie Lohnansprüchen unter Chiffre 1205

Buffetdamen, tüchtige, junge, in erstklassigen Restaurant gesucht. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel. Chiffre 1202

Chief de réception-caissier, célibataire, 35 ans au maximum, connaissant à fond les 3 langues, est demandé pour le 15 septembre dans un hôtel de bel ordre du Lac Léman. Place à l'annuaire Adresser offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire sous Chiffre 1207

Commis de rang, sprachkundig, für sofort in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel. Chiffre 1208

Köchin, jüngere, für Angestellte und als Kaffeeköchin zu sofortigen Eintritt gesucht. Gute Gelegenheit geboten, sich im Kochen weiter auszubilden. Chiffre 1203

Saaltöchter, tüchtige, möglt für sofort gesucht. Strandhotel Genesio, Melide-Lugano. (1202)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chief de réception-caissier-secrétaire, 29 ans, excellentes références, cherche place à l'année ou saison d'automne. Libra dès fin août. Chiffre 565

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telefon 27.933

Vakanzenliste
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belags für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

3809 Restauranttochter, sofort, Passantenhotel 30 Betten, Aarg. Officemädchen, Kaffee-Angestelltenköchin, sofort, ersklt. Hotel, St. Moritz.

3810 Economat-Office-Gouvernante, Saaltöchter, sprachenk., Jahresstellen, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.

3820 Tüchtige Saaltöchter, Hotel 80 Betten, Wallis.

3830 Oberkellner, Aide de cuisine, Hotel 1 Rg., Tessin.

3836 Alleinportier, 15 Juli, mittlgr. Hotel, View.

4000 Junger Aide de cuisine, für zirka 5-8 Wochen, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

4040 Hausbursche-Portier, deutsch, franz. sprechend (mit eigenem Velo), 19-23jährig, sofort, Office-Küchenmädchen, gute Bezahlung, für zirka 1 1/2 Monate, sofort, Hotel 30 Betten, Interlaken.

4055 Küchenbursche, Casserolier, Grosshotel, Kl. Bern.

4129 Aide de cuisine, Lingère, Hotel 1 Rg., Tessin.

4139 Saaltöchter, Restauranttochter, mittlgr. Passantenhotel, Olten.

4141 Küchenbursche, Portier-Chauffeur, Officemädchen, mittlgr. Hotel, Interlaken.

4144 Officemädchen, Jahresstelle, Hotel 35 Betten, B. O.

4150 Maître d'hôtel ou chef de rang, sommelier, file de salle, Hotel 30 lits, Vaud.

4148 Servierhelfer, sofort, ersklt. Restaurant, Bern.

4149 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, View.

4150 Kaffeeköchin, Jahresstelle, Hotel 100 Betten, Grb.

4159 Commis de rang od. Saaltöchter, Hotel 1 Rg., Adelboden.

4160 Zimmermädchen, Office-Küchenbursche, sofort, mittlgr. Hotel, View.

4162 Office-Küchenmädchen, Hilfs-Köchin, Kucheltöchter, Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, B. O.

4165 Office-Kellner-Schenkbursche, Saaltöchter, sprachenk., sofort, Hotel 100 Betten, B. O.

4167 Buffetlehrtöchter, ersklt. Rest., Basel.

4168 Commis de cuisine, sofort, Sept., Saisongehalt Fr. 350.—, Hotel 1 Rg., Zermatt.

4169 Zimmermädchen, Buffetlehrtöchter, Hotel 30 Betten, Aarg.

4171 Saaltöchter, Officemädchen, mittlgr. Hotel, Badoort Aarg.

4174 Schenkbursche, grösseres Passantenhotel, Basel.

4175 Servierhelfer, deutsch, franz. sprechend, sofort, kl. Hotel, Zentralschweiz.

5 gute Marken

BERGER

in den meisten Gaststätten der LA

Chief de réception, 27jährig, sprachengewandt, mit vielseitiger Hotelpraxis, sucht Anstellung auf anfangs August in Jahresgeschäft. Beste Referenzen. Chiffre 566

Director-Chief de réception, 38jährig, 4 Sprachen, vielseitige Kenntnisse, erstklassige Referenzen, sucht Anstellung auf anfangs Oktober oder Winterreise. Evidenzen. (584)

Hotelelektrikerin, jüngere, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Anfang September. Handeschule, 4 Sprachen, Referenzen, Annamaria Schärer, Hotel Heroldchen, Evolène (Valais). (584)

Stekrätzer, 23jährig, Deutsch u. Franz., gute Vorkenntnisse in Engl. u. Ital., Absolvent der Handels- und Hotelfachschule, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahresstelle auf 15. Sept. in gr. Betrieb. Platz Zürich bevorzugt. Chiffre 585

Stekrätzer-Volontär evtl. Chasseur, 28 Jahre, Handelspl. Deutsch, gute franz. Kenntnisse, etwas Engl. und Ital., Steno, Angländer im Hotellach, sucht Stelle p. 1. August evtl. später. in gr. Betrieb. Platz Zürich bevorzugt. Chiffre 584

Stekrätzerin-Buchhalterin, 36J., 4 Sprachen, versiert im Fach, sucht auf den Herbst oder Winter Jahresstelle als Gerant, Sekretärin oder Steno. Hotel Heroldchen, Evolène (Valais). (584)

Swiss-lady, of good family, reliable, speaking French, Italian, German, a little English, very well acquainted with the phone-service, seeks position as volunteer in hotel or private. Cipher 579

Telephonistin, 20 ans, parlant français, allemand, anglais, ayant pratique PTT., avec bonnes références, cherche poste comme telle. Chiffre 599

Salle & Restaurant

Barmaid, fachgewandt, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Holländisch, sucht Jahresstelle. Chiffre 585

Buffetlehrtöchter, junge, nette Tochter, welche die Saalthele mit bestem Erfolg beendigt hat, sucht in der weichen Schweiz gute Stelle als Buffetlehrtöchter, wenn möglich mit etwas Lohn. Chiffre 568

Restauranttochter, 29 J., tüchtig, Deutsch, Franz., Engl., Ital., sucht Stelle in gangbarer Restaurant. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 580

Restauranttochter, sprachkundig, und im Service gewandt, sucht Jahres-Stelle für sofort oder auf 1. August. Offerten unter Chiffre 581

Restauranttochter, junge, seriöse, sucht Stelle in Hotel. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 594

ORIGINALZEUGNISSE
sind nur bezulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

- 4176 Commis de cuisine, ersklt. Restaurant, Basel.
- 4178 Aide de cuisine, sofort, Portier-Hausbursche, n. Ueberink., Zimmermädchen, 15. Sept., Passantenhotel, Kl. Aarg.
- 4181 Commis de rang, Hotel 1 Rg., Basel.
- 4182 Saaltöchter, Köchin, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Genesio.
- 4184 Saaltöchter, Saaltöchter, Hotel 100 Betten, Grb.
- 4186 Schenkbursche, Grossrestaurant, Basel.
- 4191 Chef de rang, sofort, ersklt. Hotel, Basel.
- 4192 Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Hotel 35 Betten, Grindelwald.
- 4193 El.-Portier, Hotel 120 Betten, View.
- 4194 Küchenbursche-Casserolier, Zimmermädchen, mittlgr. Hotel, Lugano.
- 4196 Buffetlehrtöchter, 1. Aug., Passantenhotel, Winterthur.
- 4197 Demi-chef, Commis de rang, file de salle, hôtel ler rg., Lac Léman.
- 4200 Saaltöchter, Hotel 30 Betten, Wengen.
- 4201 Saaltöchter, evtl. Anfängerin, deutsch, franz., engl. sprechend, Hotel 35 Betten, Grb.
- 4202 Office-Gouvernante, Engen-Gouvernante, Hotel 1 Rg., Interlaken.
- 4204 Küchenmädchen od. Abwäscher, mittlgr. Hotel, Engenberg.
- 4205 Saaltöchter, Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Badoort Aarg.
- 4207 Anfangs-Köchin, jüngeres Zimmermädchen, serviceküche (zum Bügeln), kl. Passantenhotel, St. Gallen.
- 4210 Angestellte, Kassierin, Hotel 100 Betten, Badoort Aarg.
- 4211 Zimmermädchen, serviceköch., Hausmacher, Saaltöchter, Kl. Hotel, Grindelwald.
- 4218 Fuchiger Chef de rang, nicht unter 28 Jahren, sprachenk., 1. Aug., grosses Passantenhotel, Genf.
- 4219 Junger Officebursche evtl. Anfänger, Serviertöchter, Kochlehrtöchter, mittlgr. Hotel, Berner Jura.
- 4228 El.-Portier, Passantenhotel, Basel.
- 4229 Demi-chef, Commis de rang, Hotel 1 Rg., Engadin.
- 4230 Saaltöchter, Sekrätzerin, Hotel 70 Betten, Wengen.
- 4232 Commis de cuisine, Grossrestaurant, Basel.
- 4233 Chief de réception, Sekrätzerin, mittlgr. Hotel, Adelboden.
- 4238 Küchenmädchen, Office-mädchen, Wäscherin, Hotel 30 Betten, Kl. Uri.
- 4240 Kaffee-Personal-Köchin, Saaltöchter evtl. Anfängerin, Serviertöchter, mittlgr. Hotel, Brienzersee.
- 4246 Buffetöchter od. Lehrtochter, Portier-Hausbursche, Zimmermädchen, kleineres Passantenhotel, Luzern.
- 4249 Service-Volontärin, Buffet-Volontärin, ersklt. Restaurant, Zürich.
- 4256 Zimmermädchen, Hotel 130 Betten, Grb.
- 4257 Saaltöchter, mittlgr. Passantenhotel, Thun.
- 4258 Economat-Gouvernante, Hotel 1 Rg., Mürren.
- 4259 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 4261 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 1 Rg., Basel.
- 4262 Commis de rang, Hotel 120 Betten, Grb.
- 4263 Chasseur, 17-19jährig, mittlgr. Hotel, Wallis.
- 4264 Perrotin (Koch), 20jährig, deutsch, franz., engl. sprechend, Kl. Bern.
- 4265 Serviertöchter, deutsch, franz. sprechend, für II. Kl., für Buffetdame-Tournee, Bahnhof-Buffet, Westschweiz.
- 4267 2 Glätzerinnen, Grosshotel, Grb.
- 4268 Tüchtiger Alleinkoch, 28-34jährig, sofort, Hotel 50 Betten, Wadt.
- 4269 Tüchtiger Alleinkoch oder Chefköchin, sofort, Hotel 70 Betten, Interlaken.
- 4271 Zimmermädchen, serviceköch., deutsch, franz. sprechend, sofort, Hotel 30 Betten, Wadt.

Cuisinier Neuenburger Weine

27 ans, CHERCHE PLACE pour le mois de novembre. Bonne référence et certificats à disposition. Offres sous chiffre Yc 6738 Z & Publicitas Zürich.

Passantenhotel
zu verkaufen.

Verkaufspreis inkl. sämtlich. Mobilar u. betriebsbereitem Zustand Fr. 230.000.—
Brandasserkunzwert Fr. 440.000.—
6000 m² Park, Nutzland und Bauplätze.

Offerten unter Chiffre H. R. 2968 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handwerkskompetenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Hotel, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulscholarität, alles im Preise von 10.— non-incluse. Für weiteres Auskunft wenden man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Couple hôtelier
sans enfants, ayant grande expérience, cherche une direction d'hôtel

Offres sous chiffre D. N. 2976 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Cuisine & Office

Alleinkoch oder **Chief de partie,** 26jährig, ledig, sucht Stelle auf 15. September. Basel bevorzugt. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre 604

Chasseur, deutsch, englisch und französisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 598

Chief de cuisine, qualifizierte, selbständige Kraft, m. in- u. Auslandspraxis, sucht Restaurant, sucht Saison- evtl. Zweijahres- od. Jahresstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 600

Chief de cuisine, sobre, économe et de confiance, bon caractère, ayant, bonnes références, cherche engagement. Chiffre 570

Chief de cuisine, travaillant assis seul, cherche place à l'année ou de saison d'hiver. Libre le 1er novembre. Bonnes références. Adr.: C. Gremard, Hotel Kreuz, Brienz. (574)

Chefköchin, entremetsküchler, sehr tüchtig, zuverlässig und sparsam, sucht Stelle. Offerten erbeten an Cordion Bue 99, Poste restante, Hauptpost Chur. (603)

Köchin, tüchtiger, m. guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stelle zu sofortigem Eintritt. Offerten unter Chiffre 600

Koch, 33 Jahre alt, sucht Stelle für sofort oder nach Vereinbarung. Offerten gef. an August Breitschmid, Koch, Amlehrstrasse 20, Kriens (Luz.). (602)

Kochlehrtöchter, Jungling von 18 Jahren, mit Sekundarschulbildung und einer Saison als Küchenbursche, sucht auf Mitte Oktober eine gute Kochlehrtöchter. Off. unter Chiffre 595

Kochlehrtöchter, Wirtssohn, 16 1/2 Jahre, sucht Kochlehrtöchter in Hotel oder gangbarer Restaurant. Offerten an R. Vogli, Rest. Gempturn, Gempen, Sol. (596)

Küchenmädchen, 18jährig, französisch und ein wenig deutsch sprechend, sucht Stelle zu 2. August in grösseres Hotel oder Restaurant Basils. Offerten mit Gehaltsangabe an Clara Ver, Strandhotel Engenberg-Wingrein, Twann. (597)

Küchenchef, geseteten Alters, mit der intern. sowie auch Stadt- Küche sehr bewandert, sparsamer, ruhiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Gehalt nach Übereinkunft. Chiffre 576

Küchenchef, Chefkoch, 39jährig, Deutsch, Franz., wegen Landwirtschaft evtl. nicht, sucht Jahresstelle, sucht Saisonstelle. Offerten mit Lohnangaben erbeten an A., Chef de cuisine, Blankenburg, Zweisimmen. (478)

Küchenchef, Alleinkoch, 30 Jahre alt, ledig, u. sparsam, in allen Teilen der Schweiz erbeten, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 586

Küchenchef sucht Engagement auf anfangs August. Offerten unter Chiffre 581

Pâtissier, tüchtiger, sucht Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 559

Etage & Lingerie

Gouvernante, sprachkundig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Jahresstelle für Etage und Lingerie, evtl. für Lingerie Grossbetrieb. Offerten unter Chiffre 582

Loge, Lift & Omnibus

Portier, geseteten Alters, 4 Landesprachen und siemlich englisch sprechend, sucht Sommer- oder Herbstsaisonstelle. Eintritt baldmöglichst oder nach Übereinkunft. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 590

Bains, Cave & Jardin

Bursche, arbeitsamer, solider, m. guten Zeugnissen, sucht Stelle als Kellermeister und Schenkbursche, am liebsten in der franz. Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die franz. Sprache zu erlernen. Peter Bachmann, Ringenstr. 21, Zürich. (583)

Divers

Bau- und Hotelschreiner, junger, ein selbständiges, sauberes Arbeiten gewohnt, sucht Stelle für jetzt oder später. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Eduard Haseli, Baugeschäft Blumet, Waldstatt (App. A. Rh.). (589)

Hotelschreiner-Maler, 24 J., selbständig, mit eig. Werkzeug, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, auch i. Polieren, sucht baldigst Stellung. Würde auch andere Arbeiten verrichten. Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 588

Jeune homme, 25 ans, fils d'hôtelier, connaissant la cuisine et les travaux de bureau, parle français, allemand, anglais, cherche place comme commis de cuisine ou secrétaire-volontaire. S'adr. à Edmond Schaller, Les Brenets (Neuch.). (590)

Restaurant-Direktor, Chef de service, Genant oder Oberkellner, fachkundig, mit besten Referenzen, 37 Jahre alt, sucht Stelle, eventuell mit Frau. Chiffre 578

- 4273 Jüngerer Chef de rang, Sekrätzer-Journalführer, Hotel 50 Betten, Aarg.
- 4275 Lingère-Ökonomie (Masch-Stopferin), sofort, mittlgr. Hotel, Grb.
- 4276 Saaltöchter, sofort, kl. Hotel, Tessin.
- 4277 Tüchtige Engen-Gouvernante-Gouvernante-Stütze der Hausfrau, sprachenk., ersklt. Saucier, gewandter Pâtissier, mehrere Küchenbursche, mehrere Aides de cuisine, Angestellten-Köchin, Casserolier-Heizer, mehrere Küchenburschen, Schmeusschäuffer, tüchtige Barmaid-Mixerin, oder auch Heizer, alle in einem Hotel, in der Gegend von Grenchen, Winteransion, Hotel 100 Betten, Grb.
- 4294 Commis de cuisine, für 1 Monat, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 4295 Hand-Masch-Wäscherin, Kaffeeköchin, Küchenmädchen mit Koch-Kenntnissen, Hotel 1 Rg., View.
- 4298 Serviertöchter, Landpartiehof, Ementhal, Hotel 1 Rg., Küchenmädchen od. Küchenbursche, sofort, Hotel 1 Rg., View.
- 4301 Saaltöchter für 2 Monate, sofort, Hotel 80 Betten, Grb.
- 4302 Aide-Gouvernante, Hotel 1 Rg., Genf.
- 4303 2 Commis de rang, sofort, Hotel 1 Rg., Luzern.
- 4305 Chef de rang, Demi-chef, Lingiermädchen, Hotel 1 Rg., Genf.
- 4308 Bahnportier, sprachenk., sofort, mehrere Restauranttochter für Café-Restaurant Passantenhotel, Kl. Wädli.
- 4316 Officemädchen, franz. sprechend, jüngere Serviertöchter für Café-Restaurant Passantenhotel, Kl. Wädli.
- 4318 Officemädchen, franz. Saaltöchter, jg. Zimmermädchen, serviceköch., Koch od. Köchin neben Chef, Saaltöchter, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 4320 Lifter-Chasseur (mit eigener Uniform), Chef de rang, Saaltöchter, Officemädchen, sofort, Etagen-Gouvernante, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 4323 Zulfriederle Jahresstellen. Adresse wird nicht erteilt.
- 4329 Buffetdame od. Buffetlehrtöchter, mittlgr. Passantenhotel, Olten.
- 4332 Zimmermädchen, mittlgr. Passantenhotel, Basel.
- 4333 Saaltöchter, kleineres Hotel, Mürren.
- 4338 Alleinkoch, kl. Beyholz, Ostschweiz.
- 4340 Officemädchen, Hotel 1 Rg., Basel.
- 4343 El.-Portier, n. Ueberink., Wäscher, 25. Sept., grösseres Passantenhotel, Luzern.
- 4346 Portier-Hausbursche, Gärtner, Officemädchen, Küchenbursche, Hotel 80 Betten, View.
- 4349 Jüngerer Küchenbursche, evtl. Anfänger, Hotel 25 Betten, Westschweiz.
- 4353 Portier, Passantenhotel, Solothurn.
- 4355 Jüngerer Lifter-Chasseur, Kaffee-Haushaltungsköchin od. Koch, Hotel 1 Rg., Wengen.
- 4358 Jüngerer Commis de cuisine, 1. Aug., ersklt. Restaurant, Basel.
- 4358 Demi-chef, Chef de rang, Hotel 1 Rg., View.
- 4358 Restauranttochter, Saaltöchter, Economat-Gouvernante-Anfängerin, Hotel 150 Betten, Grb.
- 4361 Küchenmädchen, Saaltöchter, Saaltöchter, Hotel 1 Rg., Grb.
- 4364 Officebursche (Anfänger), mittlgr. Passantenhotel, Zürich.
- 4368 Chef de rang, Hotel 1 Rg., St. Moritz.

Fachtüchtiger **Blunier's U. S. A.-Mixschule**
Altestes Etablissement - Gegründet 1926

Chef Alleinkoch sucht Stelle auf Herbst. Zürich bevorzugt. Prima Referenzen. — Offerten an Chef de cuisine, Hotel Waldhaus, St. Moritz.

10tägige Kurse
Abend- und Fortbildungsschule

MIX-KURSE
ZÜRICH 4 - „Zetthaus“

Diplom - Internationale Ausbildung mit Garantie

Orchestre Wir suchen für unseren

mit la Répertoire, s. gross. 4-5 Mann, sucht Engagement für Konzert und Tanz. Frei auf 1. August evtl. früher. Mohrstr. 29, Zürich 6, Tel. 8-45-48.

Berufswendel? Herren aus der Hotelbranche haben Riesenfolge als **VERTRETER** mit meiner Dosenverschliessmaschine! Absolut seriöse, initiativ Kräfte werden gesucht unter Chiffre H. R. 2967 an die Hotel-Revue, Basel 2.

23jähriger Bursche mit gutem Charakter sucht Stellung als **Portier** oder in **Buffetdienst**

Spricht zwei Landesprachen. Als saubere, solider und ehelicher Angestellter stehen Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Für weiteres Auskunft wende man sich an Chiffre C. O. 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eine aus der Lehre kommende **Tochter** sucht Stelle als **Anfangs- Buffetdame**

zur weiteren Ausbildung. Referenzen und Zeugnis stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre H. 5. 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate.

Hoteliers!

Berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organs!

Wirtschaftsverkäufe
mit Hotelzimmern

1. Am untern rechtl. Zürichseeufer
a) Restaurant mitten im Dorfe (la Verkehrsfrage), aus Erbschaft. Anzahlung Fr. 7000.—
b) Bahnhof-Restaurant, modern eingerichtet (ebenfalls aus Erbschaft). Anzahlung Fr. 30000.—
2. Im Bezirk Affoltern a. A.
Bahnhof-Restaurant mit Kohlenhandlung, prima Doppelpeschäft, bietet Existenz für grössere Familie. Anzahlung Fr. 20000.—
3. In der Stadt Zürich
Restaurant mit Saal, grosser Gartenwirtschaft und Kegelbahn. Anzahlung Fr. 30000.—

Auskunft durch den Liquidator:
Eugen Duttweiler Stadthofstrasse 42 Zürich 1, Tel. 42357

Le nouvel accord touristique germano-suisse

Après de longues et laborieuses négociations, un nouvel accord touristique est intervenu entre la Suisse et l'Allemagne. Cet accord a pu être réalisé dans le cadre de l'accord de compensation germano-suisse qui devait aussi être renouvelé. Sa durée de validité est fixée à une année, soit du 1er juillet 1939 au 30 juin 1940. Il englobe le trafic touristique du Reich proprement dit, soit de l'ancien Reich augmenté de l'Autriche et des territoires des Sudètes.

Ce nouvel accord est destiné à adapter le statut alors en vigueur aux circonstances actuelles, et à assainir la situation créée par la diminution du trafic des marchandises entre l'Allemagne et la Suisse.

Pour cela, il devenait absolument nécessaire de réduire la part des encaissements auxquels avaient droit différents groupements ayant des intérêts dans le clearing. Le trafic des marchandises dut accepter une réduction de ses contingents d'exportation de 22,17%, les créanciers ont vu la quote-part, à laquelle ils avaient droit, diminuer de 25%, et la quote-part de la Reichsbank a subi une correction analogue.

Dans ces conditions, on ne pouvait espérer que la somme attribuée au tourisme restât inchangée. D'après l'accord précédent, cette somme était de 3,8 millions par mois, soit annuellement de 45,6 millions. Dés maintenant, elle est fixée à 3 millions par mois, soit à 36 millions par an. La quote-part n'est toutefois pas délivrée uniformément chaque mois aux voyageurs pour ce montant. Les mensualités consenties au trafic touristique, c. à d. au soi-disant « trafic exempt d'autorisation », sont prévues plus ou moins élevées selon les besoins saisonniers et se totalisent à 27,6 millions de francs pour l'année entière. Le solde restant de 8,4 millions, par rapport au total annuel de 36,0 millions, est attribué au soi-disant « trafic soumis à l'autorisation », c. à d. aux paiements de cures dans les sanatoriums ou de séjours d'études dans les instituts d'éducation en Suisse.

La solution préconisée par le nouvel accord est de léser le moins possible le trafic exempt d'autorisation, vu son importance pour l'hôtellerie suisse, et cela en dépit des diminutions qu'il a fallu, par rapport à la réglementation précédente, faire supporter aux diverses quote-parts attribuées, diminutions dont sont également atteints les autres groupements intéressés au trafic des paiements germano-suisse. Ce principe général est réalisé notamment par l'octroi, au delà du montant fixe de 36,0 millions de francs, d'une *dotación extraordinaire en faveur de la visite de l'Exposition nationale et de voyages collectifs*, dotación envisagée au moins à 1,4 et au maximum à 1,6 millions de francs. Il est prévu d'en user de telle façon que la visite de l'E.N. soit combinée avec celle d'autres places et régions. Il a été convenu en outre que la *quote-part consentie au trafic touristique exempt d'autorisation est susceptible d'être améliorée* en cas d'augmentation, du côté suisse, des versements effectués au clearing. Cette amélioration n'interviendra évidemment que si les importations de marchandises allemandes et, partant, les versements au clearing, dépassent une limite déterminée. Ainsi, si pendant trois mois de suite les versements au clearing dépassent une moyenne mensuelle de 33 millions, le 10% du surplus, jusqu'à concurrence d'une somme de fr. 200.000.—, sera mis à disposition du trafic touristique libre. Les divers groupements de notre industrie touristique qui participent au trafic exempt d'autorisation, soit en premier lieu les hôteliers, sont donc intéressés directement et dans une large mesure à une amélioration du chiffre des importations d'Allemagne. Ils ont donc tout lieu d'agir de leur côté pour une augmentation des achats de produits allemands.

L'attribution des parts adoptée par le nouvel accord touristique germano-suisse est donc censée devoir exercer une

influence favorable sur le trafic exempt d'autorisation. Il en est de même de la nouvelle réglementation de son fonctionnement, ainsi que le montre le nouveau régime des *voyageurs logeant chez des particuliers*. Les personnes résidant en Allemagne et qui venaient en Suisse avec l'intention d'y loger chez des particuliers recevaient jusqu'ici la contre-valeur en francs de 400 reichsmarks par mois de calendrier, montant qui leur était payé en Suisse par fractions échelonnées. Cette façon de procéder donnait toutefois lieu à des abus. Ces fonds, en effet, étaient utilisés assez souvent à des fins autres que touristiques. Pour mettre un terme à cet état de choses, on a commencé par réduire à 300 reichsmarks au maximum la contre-valeur en francs accordée à cette catégorie de voyageurs. Ensuite, on a prescrit que les voyageurs logeant chez des particuliers touchent désormais, à l'instar de toutes les autres catégories de touristes allemands, leurs moyens de paiement de voyage déjà en Allemagne et sous forme de documents de crédit touristique qui leur seront échangés en Suisse, non pas directement contre espèces, mais contre des soi-disant bons de voyage (bons en espèces et bons en nature). Ces bons ont la propriété, s'ils sont conçus en espèces, de pouvoir être échangés contre argent comptant, ou, s'ils s'entendent en nature, d'être utilisables en paiement des notes d'hôtel ou de pension, des frais de garage, d'essence, etc., ainsi que des billets de chemin de fer, bateau à vapeur ou car postal. Si le voyageur n'a pas l'emploi de ses bons, il lui suffit de les envoyer à la Fédération suisse du tourisme, à Zurich, sous le contrôle de laquelle la contre-valeur des bons est versée en espèces, suivant le fractionnement et l'échelonnement pratiqués jusqu'ici.

Enfin, ce qui est très important pour le trafic frontalier, la délégation allemande a donné l'assurance à nos négociateurs que les personnes se rendant en Suisse ou en Allemagne pour des promenades ou excursions (cela concerne surtout les personnes habitant la frontière), pourraient emporter

10 reichsmarks par jour. Cette décision met heureusement fin à l'incertitude qui régnait depuis le début de l'année 1939 à ce sujet, incertitude qui gênait beaucoup le trafic frontalier.

Ce nouvel accord nous assure une fréquentation intéressante de la part du secteur allemand qui devient toujours plus important, mais cela ne pourra être maintenu ou amélioré que si les conditions actuelles du clearing restent stables ou deviennent plus favorables.

Il convient aussi de signaler que, lors de la négociation de cet accord, les intérêts du tourisme étaient représentés et défendus par M. le Dr Gafner, conseiller national et président de la Fédération suisse du tourisme, par M. le Dr Hunziker, directeur de la Fédération suisse du tourisme, et par M. Henrich, directeur de l'agence officielle de voyages des CFF à Berlin.

Le *procédé des bons* lui-même a été conservé sans changement, en sorte que tous les bons en espèces ou en nature encore en circulation, de même que ceux qui s'émettent à nouveau, gardent leur validité jusqu'au 30 septembre 1940, date à laquelle ils devront avoir été remis à l'encaissement à la Fédération suisse du tourisme.

Il n'est sans doute pas inutile de rappeler ici que les bons de voyage ne peuvent sous aucun prétexte être utilisés à d'autres buts que ceux auxquels ils sont expressément consacrés et dont ils portent la mention. C'est ainsi que les *bons en nature* ne sauraient servir à des achats dans les magasins. Le voyageur allemand a, par contre, la possibilité de faire payer par l'hôtel ou la pension, à qui il remet l'équivalent de bons en nature, les achats correspondant à ses besoins journaliers de voyage, frais de médecin, cours de ski, taxes de guide et autres dépenses analogues. Le voyageur allemand appréciera en outre l'innovation qui lui permet désormais de *se faire envoyer des moyens de paiement sans être obligé, comme jusqu'ici, d'envoyer préalablement son passeport en Allemagne*, puisque l'inscription réglementaire peut dorénavant y être portée par l'un des organes chargés du paiement en Suisse, sur simple avis de l'organe émetteur allemand.

Réduction des taxes des CFF

Une 1^{re} étape de la Révision générale des tarifs

Ceux qui aujourd'hui exigent des améliorations dans les services des chemins de fer, sous forme de meilleure adaptation d'horaire, d'augmentation de la vitesse et du confort, et qui en même temps demandent des facilités de voyages et des réductions de tarifs, ne devraient pas oublier la situation difficile dans laquelle se trouvent actuellement les chemins de fer du monde entier. Ils doivent tenir compte des nécessités économiques et techniques, ainsi que des besoins de l'exploitation, et ils sont harcelés par les réclamations de leurs usagers. Ils ont, en outre, à lutter contre la concurrence énorme que leur fait l'automobile — le moyen de transport de l'avenir — et les avisons dont le trafic devient toujours plus important.

De plus, une partie des chemins de fer sont des entreprises privées qui sont obligées d'accomplir certaines tâches officielles, et l'autre partie sont des entreprises officielles qui, par suite de leur utilité publique, ne peuvent tenir compte de certains principes commerciaux. On se trouve dans ce cas en face d'un dilemme dont la solution n'est pas aisée à trouver.

En effet, il faut bien se représenter que les chemins de fer doivent lutter, non seulement pour maintenir leur position, mais encore pour reconquérir le trafic qu'ils ont perdu grâce à la concurrence de l'auto et de l'avion; pour cela, ils doivent améliorer continuellement leur matériel d'exploitation pour augmenter la vitesse, tout en maintenant une parfaite sécurité de transports. Comme ils doivent ainsi renouveler sans cesse leur matériel roulant, ils ont besoin de capitaux considérables et, pour intensifier le trafic, soit de voyageurs, soit de marchandises, on leur demande encore des diminutions de taxes. Les transformations des tarifs sont très délicates, car on ne peut souvent prévoir l'importance de leurs répercussions. Il est certain qu'une réduction de tarif ranimerait le trafic, mais dans quelle proportion? Cette augmentation du trafic, permettrait-elle d'augmenter suffisamment les recettes pour compenser les pertes qui résulteraient de la diminution des taxes? C'est un problème très complexe et on ne peut trouver la solution convenable qu'après mûres réflexions et de longues expériences.

Il faut donc tenir compte de tous ces facteurs quand on examine la question de diminution des tarifs. C'est pour cela qu'à partir du 1er juin,

les Chemins de fer fédéraux ont commencé par nous donner un léger acompte. Il ne s'agit pas encore de la réduction du tarif des voyageurs que l'on attend depuis si longtemps, mais il s'agit d'une réduction du tarif des bagages et des transports de marchandises par express ou en grande vitesse. Il est particulièrement intéressant de noter que les CFF considèrent cette réduction comme étant la première étape de la réduction générale des tarifs.

M. Meile, directeur général, en tant qu'ancien directeur de la Foire d'échantillons de Bâle, est très au courant de la vie économique de notre pays et, au nom des CFF, il a exposé brièvement la lutte pour la réduction générale des tarifs allait recommencer plus vive que jamais, et que les CFF étaient décidés à arriver sous peu à ce nouveau tarif pour le transport de voyageurs, afin que l'on ne dise plus que la Suisse est le pays le plus cher d'Europe.

L'orateur établit, en outre, les circonstances qui ont motivé le retard ou, si l'on veut, le peu de progrès fait par cette révision des tarifs et les raisons pour lesquelles elle ne pourra pas encore se faire cette année.

Pourquoi ce retard?

Les causes qui ont empêché une réalisation plus rapide de cette réduction des taxes sont les suivantes: d'une part l'opposition manifestée par les chemins de fer privés, d'autre part les revendications des cantons de Genève et du Tessin, ainsi que le désir exprimé de divers côtés de voir supprimer les surtaxes de montagne sur différents trajets.

M. Meile, directeur général, a expliqué que, jusqu'à présent, les chemins de fer privés s'étaient absolument refusés à envisager une diminution des prix des billets sur leurs réseaux et qu'ils trouvaient que, pratiquement, une telle réduction n'était nécessaire que sur les lignes de CFF qui permettent d'accéder jusqu'aux lignes privées. Mais M. Meile put annoncer avec joie que les Chemins de fer rhétiques avaient enfin reconnu qu'une réduction sur leur réseau était indispensable, qu'ils s'étaient montrés favorables à une révision générale. Grâce à eux, il existe maintenant, au sein de la commission commerciale des CFF, une majorité en faveur de cette réduction. Ainsi, il semble que l'un des plus

graves empêchements disparaît; d'autre part, la loi votée par les Chambres fédérales sur l'aide aux chemins de fer permettra aussi certainement à démontrer à certaines compagnies qu'elles doivent s'adapter aux circonstances actuelles.

Les revendications des cantons de Genève et du Tessin et, surtout celles du canton de Neuchâtel relatives aux surtaxes de montagne, posent aussi des problèmes très complexes. De pareilles modifications ont une portée beaucoup plus grande qu'on ne le croit, et ces revendications ne sauraient être résolues en dehors du système général des tarifs. M. Meile reconnaît pourtant le bien-fondé de ces revendications au point de vue politique et moral.

Enfin, en dehors des influences retardatrices que nous venons d'indiquer, il y a encore une question qui risque de retarder encore la révision générale des tarifs: c'est le recul qui s'est manifesté dans le trafic voyageur en 1938 et 1939 et qui, en liaison avec les réductions spéciales accordées pour l'Exposition nationale, spécialement pour le transport de écoles, provoque une telle diminution de recettes que les CFF ne pourront la supporter eux-mêmes.

Le nouveau tarif.

Comme acompte sur la réduction générale des tarifs qui doit avoir lieu ultérieurement, les CFF se sont quand même décidés à opérer une réduction appréciable des taxes de transport pour les bagages et marchandises express, ainsi que pour certaines marchandises expédiées en « Grande Vitesse ». Ce qui intéresse surtout l'hôtellerie, ce sont les réductions se rapportant au transport des bagages. L'hôtellerie a toujours combattu pour obtenir la franchise de port pour un certain poids de bagages. Elle ne peut donc être tout à fait ravie du nouvel état de chose, car le voyageur devra encore faire quelques démarches avant de pouvoir librement se débarrasser de son bagage. Pourtant, il faut reconnaître qu'en général les milieux touristiques se sont déclarés partiellement satisfaits des mesures prises par les CFF. M. Meile, directeur général, s'est efforcé d'infirmar les objections de l'hôtellerie, en montrant qu'à l'étranger aussi les avis étaient partagés sur cette question de franchise de port, et que les chemins de fer français qui appliquent ce système, préféreraient y renoncer. En outre, le porte-parole des CFF ajouta que seule une réduction générale du tarif des bagages permettrait d'arriver à une franchise de port, car elle offrirait la possibilité de faire profiter de cette réforme de tarif tous les usagers des chemins de fer. C'est pour cela que les CFF ont renoncé, pour le moment, à cette idée de franchise de port, quoiqu'elle ait présenté des avantages en tous cas au point de vue propagande. Ce qui a motivé ce changement d'opinion de la part des CFF est le fait qu'il fallait maintenir dans des limites supportables la diminution de recettes produite par la réduction générale du tarif en faisant un accord avec l'Administration des Postes pour la rémunération concernant les envois postaux.

Les avantages de cette diminution de tarif.

Nous voulons, ici encore, montrer très brièvement le côté matériel de la réduction de tarifs qui est entrée en vigueur le 1er juin. Pour le tarif des bagages, il s'agit d'une diminution de taxe de 20%, mais qui, combinée avec la diminution progressive du tarif selon le poids, peut atteindre 40%. La gradation se fait de 5 en 5 kg. et à partir de 50 kg. de 10 en 10 kg. La taxe minimum a été réduite de 60 à 50 cts.

Les facilités spéciales de transports accordées pour les poussettes, les bicyclettes et les bagages professionnels des musiciens et artistes, ainsi que les collections d'échantillons des voyageurs de commerce, sont particulièrement importantes. Les bicyclettes, accompagnées de leur propriétaire, seront taxées selon un tarif uniforme qui représente une diminution de 70% sur les prix payés précédemment. En outre, les possesseurs d'un abonnement ne paieront plus que la moitié de ce nouveau tarif. Pour les canots démontables, les tentes de campement, on appliquera le même tarif que pour les bicyclettes. Quant aux poussettes, elles seront transportées presque en franchise de port sur tout le réseau des CFF et sur de nombreuses lignes de chemins de fer privés. Il en est de même du matériel de sport. Comme nous l'avons déjà dit, une réduction de 30% sur le nouveau tarif est accordée pour le transport des bagages professionnels des voyageurs de commerce, des musiciens et des artistes. Ces indications ne seraient pas complètes si l'on ne mentionnait pas la réduction de 25% concernant le transport des marchandises grande vitesse.

Il est donc bon de noter que cet été les dépenses accessoires des voyageurs des CFF et d'autres chemins de fer sont considérablement réduites. Ce qui intéresse évidemment le plus les hôteliers, c'est certainement la réduction sur le tarif des bagages, pourtant les réductions spéciales sur le transport des bicyclettes ne doit pas les laisser indifférents. L'économie réalisée sur ce transport incitera certainement des cyclistes à s'arrêter dans un hôtel, plutôt que d'aller dormir dans une grange ou sous une tente en pleine forêt.

Mais ce qui procurera un avantage plus immédiat, à l'hôtellerie c'est la réduction sur le transport de colis express ou en grande vitesse, car c'est ainsi que sont presque toujours expédiées les denrées alimentaires. Il en résultera certainement une diminution appréciable des frais généraux.

En résumé, ces réductions seront sensibles, d'une façon ou d'autre, à plus ou moins bref délai, et elles contribueront à stimuler le tourisme ce qui est dans l'intérêt de l'hôtellerie aussi bien que dans celui des chemins de fer. Pour terminer, nous voulons montrer combien une heureuse décision prise par une grande entreprise de transport privée, en relation avec les réductions indiquées ci-dessus, peut être appréciable pour le

porte-monnaie du voyageur. Les Chemins de fer rhétiques ont décidé de ne plus calculer leurs taxes depuis Coire et de les ajouter à ceux des CFF, mais de les compter avec ceux des CFF.

Cela représentera une importante diminution pour les voyageurs venant de France, d'Angleterre et de Hollande qui auront à effectuer par exemple le trajet Bâle-St. Moritz. Comme les tarifs sont calculés d'après la distance, et qu'ils sont gradués, la diminution, provenant du fait

que l'on calcule la taxe sur l'ensemble du trajet, sera plus sensible que si l'on avait appliqué les tarifs des Chemins de fer rhétiques et ceux des CFF et qu'on les ait ajoutés l'un à l'autre.

Par exemple pour des bagages pesant 100 kg. et devant être transportés de Bâle à St. Moritz, on paiera fr. 22,06 au lieu de fr. 38,97, ce qui représente une réduction de 43%. Pour 25 kg. on paierait fr. 5,55 au lieu de fr. 11,70, ce qui représente une réduction de plus de 50%.

Le tourisme en Suisse pendant l'hiver 1938/39

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

En se fondant sur les nombres de nuitées enregistrées dans tous les établissements hôteliers en Suisse, on constate que le mouvement du tourisme, pendant la saison d'hiver 1938/39, n'a pas seulement été plus animé que ne le faisait craindre la tension politique qui régnait en automne, mais fut même un peu plus intense qu'à l'époque correspondante de l'année précédente.

Du 1er décembre 1938 au 31 mars 1939 on a enregistré, dans les hôtels, pensions d'étrangers et sanatoriums de la Suisse, un nombre global de 726.000 arrivées et de 4.312.000 nuitées, c'est-à-dire 18.000 arrivées ou 2,5 pour cent de moins et 62.000 nuitées ou 1,4 pour cent de plus que l'hiver précédent. Le nombre des nuitées de la dernière saison d'hiver se trouve ainsi n'avoir été inférieur que de 18.000, ou de 0,4 pour cent seulement, à celui qui avait été constaté pendant l'hiver 1936/37, la première saison hôtelière après la dévaluation du franc suisse.

Mouvement hôtelier au cours des saisons d'hiver 1937/38 et 1938/39.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées	Nuitées		
1937/38	1938/39	1937/38	1938/39	
En Suisse	463 855	461 636	1 968 003	2 005 103
A l'étranger	280 811	264 674	2 282 552	2 307 327
Total	744 666	726 310	4 250 555	4 312 430

Tandis que la régression du nombre des arrivées d'hôtes étrangers, de 5,7 pour cent, fut notablement plus importante que ce n'était le cas pour les hôtes Suisses (0,5 pour cent), l'accroissement des nuitées enregistrées pour ces deux groupes d'hôtes, de 1,1 et 1,9 pour cent, a été plus uniforme. Bien que le degré d'intensité du mouvement touristique des étrangers ne se soit guère modifié par rapport à l'hiver précédent, on remarque toutefois des différences assez sensibles dans la constitution de l'élément étranger en Suisse. La différence la plus marquée résulte surtout de la diminution de près d'un tiers du nombre de nos hôtes venant de France; l'affluence des Belges et des Américains des Etats-Unis du Nord a aussi été moins forte que précédemment. Cette régression du nombre de nos hôtes étrangers a été compensée surtout par les émigrants du Reich allemand; nos hôtes Néerlandais et Italiens furent également plus nombreux aussi, tandis que l'affluence

des Anglais venant pratiquer les sports d'hiver en Suisse est restée la même que l'année précédente.

Le séjour prolongé dans notre pays des réfugiés politiques émigrés de l'ancienne Autriche et de la Tchécoslovaquie a eu pour résultat une extension de la durée moyenne du séjour de nos hôtes étrangers. Tandis que les hôtes Suisses ont séjourné en moyenne 4,3 jours dans le même établissement hôtelier, comme l'hiver précédent déjà, la durée moyenne correspondante du séjour des étrangers s'est accrue de 7,9 à 8,7 jours.

Les fluctuations mensuelles au cours de la saison d'hiver sont notablement plus marquées chez les hôtes étrangers que chez les Suisses. Pour ces derniers, le nombre des nuitées a passé de 483.000 au mois de décembre à 715.000 en janvier, pour tomber à 428.000 au mois de mars; pour les Suisses, les deux nombres de nuitées extrêmes sont de 427.000 en décembre et de 549.000 en février. Comme l'hiver précédent déjà, la saison d'hiver a atteint son maximum au mois de janvier pour les étrangers et en février pour les Suisses.

Le taux moyen d'occupation des lits, dans l'ensemble de la Suisse, a passé de 27 à 29 pour cent. Dans les régions de tourisme, pour cent lits disponibles 29 en moyenne ont été occupés cet hiver (contre 28 l'hiver précédent), dans le reste de la Suisse 26 (contre 23).

L'accroissement global de 62.000 nuitées, mentionné plus haut, résulte d'une part d'une régression de 9.000 nuitées dans les régions de tourisme et d'une augmentation de celles-ci de 71.000 dans le reste de la Suisse, dans les villes en particulier. Les régions préférées de nos hôtes étrangers, en Suisse romande en particulier, ont éprouvé une diminution de l'affluence de leurs hôtes.

Dans les établissements hôteliers (hôtels, pensions d'étrangers et sanatoriums) du canton des Grisons on a enregistré environ 1.380.000 nuitées, comme l'hiver précédent. La faible diminution, de 8800 nuitées, concernant les hôtes étrangers y fut presque compensée par une augmentation de 7700 nuitées d'hôtes suisses. Le fléchissement, de 49 à 47 pour cent, du taux moyen d'occupation des lits est dû au grand nombre de lits tenus à la disposition des hôtes pendant cette saison d'hiver.

Le phénomène le plus caractéristique dans le mouvement touristique, aux Grisons, est la forte régression des hôtes étrangers enregistrée dans toutes les stations de villégiature d'hiver de l'Engadine. Dans les établissements hôteliers de cette haute vallée, on a enregistré 35.000 nuitées d'hôtes étrangers de moins (11 pour cent) qu'un an auparavant. St-Moritz annonce une régression de 24.000 nuitées et Pontresina de 8000, ce qui correspond à un huitième et à un septième des nombres atteints pendant l'hiver 1937/38. Ce sont surtout les Français, les Anglais, les Italiens et les Belges qui participent le plus à cette diminution. Au contraire de l'Engadine, à la Lenzerheide la régression des hôtes est due uniquement à une moins grande affluence de la clientèle suisse, dont le nombre des nuitées n'a plus atteint tout à fait les quatre cinquièmes du chiffre noté l'hiver précédent. En revanche, à Arosa, Bergün, Davos, Flims et Klosters on a constaté un accroissement de l'affluence des hôtes de ces stations.

Dans l'Oberland bernois le mouvement du tourisme d'hiver, avec environ 430.000 nuitées enregistrées dans cette région, au aussi été analogue à celui de l'hiver précédent. Un léger fléchissement de l'affluence des hôtes suisses y a été contrebalancé par un accroissement correspondant des nuitées d'hôtes étrangers.

Dans les régions de tourisme de la Suisse romande, on a en général ressenti tout particulièrement l'absence, signalée précédemment, des hôtes français habituels. A cette diminution d'hôtes étrangers s'ajoute encore, dans le Valais, un certain fléchissement dans l'affluence des hôtes suisses. A Crans, le taux moyen d'occupation des lits a rétrogradé de 75 à 59 pour cent, à Montana-Vermalet de 77 à 68, et à Morgins de 44 à 34 pour cent. A Zermatt aussi, où un quart seulement des lits disponibles fut mis à contribution, la régression des nombres d'arrivées et de nuitées, constatée déjà l'hiver précédent, s'est poursuivie cet hiver, sous une forme atténuée toutefois.

La réduction de l'affluence des hôtes français a été plus marquée encore dans la région des Alpes vaudoises qu'au Valais. On y a noté en effet 36.000 nuitées d'hôtes étrangers, ou 16 pour cent, de moins que l'hiver précédent. Villars-Chesières a perdu cet hiver un huitième et Leysin un sixième de sa clientèle étrangère d'un an auparavant. Tandis qu'à Château-d'Oex, aux Diablerets et à Villars-Chesières les hôtes suisses furent moins nombreux aussi, à Leysin au contraire le chiffre de leurs nuitées s'est accru de 8000. Enfin, pour cent lits disponibles, 36 en moyenne ont été occupés à Château-d'Oex, 45 à Villars-Chesières et 66 à Leysin.

Le taux moyen d'occupation des lits supérieur dans la région du Lac Léman à la moyenne calculée pour l'ensemble du pays, est moins le résultat d'une grande affluence dans les stations de villégiature que du mouvement hôtelier plus intense dans les villes de Lausanne et Genève, où les 33 et 38 pour cent des lits disponibles ont été occupés pendant l'hiver 1938/39, tandis que Montreux et Vevey devaient se contenter chacun d'un taux de 25 pour cent.

Dans les autres régions de tourisme, le taux moyen correspondant pour l'ensemble de la Suisse est loin d'avoir été atteint, parce que de

rare stations de montagne seulement y conviennent aux sports d'hiver. Parmi les endroits de villégiature de la Suisse centrale, Oberägeri et Keems avec Melchsee-Frutt se distinguent par le nombre croissant de leurs hôtes pratiquant les sports d'hiver. Les hôtels y furent, en moyenne plus fréquentés que ceux d'Engelberg, où l'affluence des hôtes étrangers a diminué de plus d'un cinquième.

Contrairement à ce que l'on constate pour la plupart des grandes stations d'hiver, l'affluence d'hôtes étrangers a été plus marquée, ce dernier hiver, dans toutes nos plus grandes villes. Tandis que l'accroissement du nombre même des nuitées oscille entre 2 et 8 pour cent à Genève, Lausanne, Bâle et Berne, il atteint 20 pour cent à Zurich. Cette augmentation des nuitées d'étrangers fut encore plus forte à St-Gall, où leur nombre s'est élevé de 7000 à 11.600, depuis l'hiver précédent, par suite du séjour momentanément dans cette ville de nombreux réfugiés politiques. L'accroissement dans le mouvement hôtelier de la ville de Bâle est dû aux visiteurs suisses de la Foire d'échantillons ouverte plus tôt cette année, ce qui aura pour effet une régression des nombres correspondants du mois d'avril.

L'étranger intensifie le tourisme international

En Italie.

L'Italie, malgré les circonstances difficiles et une situation économique plutôt pénible, a réalisé une organisation touristique parfaite à tous égards. Un Sous-Secrétariat d'Etat à la propagande est chargé du tourisme en général; son rôle est d'améliorer par tous les moyens la balance des comptes. Il dirige la propagande et les moyens d'information à l'étranger, pour attirer les touristes et l'inciter à séjourner dans la péninsule.

La Direction du Tourisme organise des voyages à forfait comprenant toutes les dépenses de séjour et offrant pour des budgets déterminés, les combinaisons les plus variées. Les hôtels sont classés en différentes catégories; chacune d'elles comprend des hôtels possédant un confort équivalent et pratiquant des prix égaux; par un système de « bons hôtels » le touriste peut se déplacer de ville en ville en n'ayant d'autre souci que de respecter la catégorie de son choix.

Des réductions importantes sont consenties sur les tarifs de chemin de fer en faveur des touristes étrangers; lorsqu'une prolongation de séjour est sollicitée, le prix du billet de retour est diminué au lieu d'être augmenté, comme c'est le cas en Suisse.

Les automobilistes bénéficient de ristournes sur le prix de l'essence, par le jeu de cartes spéciales. Enfin, les touristes étrangers peuvent obtenir sur présentation de leur passeport, des lettres de crédit touristique ou des chèques, leur accordant sur le change une bonification de 7% environ.

Une publicité intensive mettant en évidence les avantages accordés aux touristes étrangers,



Grand Marnier
Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Fruits, Gemüse, Fleisch in Dosen konservieren!

+Patent+ Ausl. Pat.



INDOSA

Es ist einfacher, praktischer, billiger u. mit der modernsten, automatischen Dosenverschliessmaschine INDOSA für jede Hausfrau kinderleicht! Bewährt sicherste Haltbarkeit! Verschluss wie in Konservfabriken. Durch Abstreifen der Dosen. Formals verwendbar! 40-80 l sterilisieren per Mal möglich! Erhaltung der besten Geschmackstoffe! Sehr rentabel und bestens empfohlen. La Referenzen! 100% Schweizerfabrikat! Patent. Prospekt oder Vorführung gratis. Telefon 73 208.

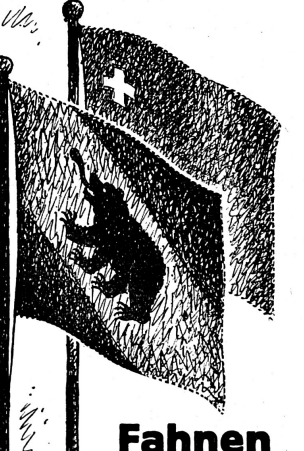
HERMANN GRABER
INDOSA-Maschinenbau, AU (St. Gall.)



Lea Perrins
WORCESTER (ENGLAND)

die pikante königl. Hof-Tafelwürze

Alle anderen sog. Worcestershire-Saucen sind Nachahmungen



Fahnen Feuerwerk Lampions

Unsere Spezialpreisliste haben Sie bereits erhalten.

METRAUX & Co., BASEL
Freiestrasse 28

Wenn Sie
Hotel-Mobilair zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

Auf Winter 1939 wird von tüchtigen Fachleuten

Bar oder Café-Bar

zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. - Offerten unter Chiffre SA 10279 an Schweizer-Annoncen A.-G., Biel.

Location d'un bon HOTEL est cherchée

par hôtelier. Offre sous chiffre N. 2877 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Grosser, kräftiger, intellig. Bursche sucht

Kochlehrstelle

in gutes Haus. - Offerten an Fam. Schmid, Friedberg-höhe 25, Luzern.

Junge, aus der Lehre entlassene

Saaltöchter

sucht Stelle in Hotel od. Speisere-restaurant. - Spricht fließend deutsch und französisch. Eintritt Mitte September. J. I. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre M. T. 2874 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Wie

der nichttropfende Wasserhahn

erfunden wurde.

Manche Erfindungen sind aus unbedeutenden Ursachen entstanden, so auch der neue, absolut dichte Wasserhahn von Kugler. Einer unserer Ingenieure war auf Besuch bei einem seiner Freunde, einem Hotelier, der ihm ungefähr folgendes sagte:

„Du hast schon verschiedene bedeutende Erfindungen gemacht. Nun könntest Du einmal für uns Hoteliers etwas sehr nützliches erfinden.“

„Schau einmal diesen Hahnen an, einer von denen, die immer tropfen. Ich lasse die Dichtungen auswechseln, oder gar die Hahnen, alles nützt nichts, das Uebel besteht weiter.“

„Ich kann doch nicht jede Woche den Spengler kommen lassen.“

„Aber alle meine Badnannen haben vom ewigen Tropfen gelbe Flecken, so dass viele Kunden reklamieren, weil sie glauben, die Bade-Einrichtungen seien nicht sauber, und doch werden diese stets sehr gewissenhaft gereinigt.“

Aus dieser scheinbar unbedeutenden Unterhaltung ist der neue, nichttropfende Wasserhahn von Kugler entstanden. Seine Konstruktion erlaubt das hermetisch dichte Schliessen des Hahnnens und verhindert die Abnutzung der Dichtung, garantiert somit bedeutende Ersparnisse an Unterhaltskosten.

Gratisprospekt und Adressenliste von Installateuren auf Wunsch.

KUGLER Metallgiesserei und Armaturenfabrik A.-G.
ZURICH, Kornhausbrücke 7
La Jonction, GENÈVE

Hôteliers! Soutenez nos annonceurs!

In besteingeführtem Sommer- und aufsteigendem Winterkurort in einem der schönsten Hochalpen-Gezichte der bestrenommierten, sich in sehr gutem Zustand befindlichen

Hotel

mit 45 Betten sehr vorteilhaft zu verkaufen.

Das Objekt kann heute im Vollbetrieb besichtigt werden. Nur finanzkräftige Selbstintereessenten belieben sich zu melden unter Chiffre H. K. 2873 der Hotel-Revue, Basel 2.

Altershalber zu verkaufen

HOTEL mit 50 Betten

ausichtsreiche Verkehrslage, Seeufer, Zentralschweiz, mit Ganjahn-Restaurant. - Preis Fr. 210.000.- — Anzahlung Fr. 40.000.- Formals tüchtigen, kapitalkräftigen Küchenchef-Restaurateur mit fachmännischer Frau sichere Existenz. Nur Selbstintereessanten wollen sich melden unter Chiffre F. R. 2851 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sporthotel in der Zentralschweiz sucht zur Ablösung eines Teilhabers gut qualifizierten Hotelier als

DIREKTOR

Nötiges Kapital Fr. 50.000.-, das hypothekarisch sicher gestellt wird. Offerten unter Chiffre S. H. 2872 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per sofort tüchtige, flinke **Restaurationstochter**

für Hotel und Restaurant in Nähe Zürich. Franz. Sprache Bedingung. Ertl-Jahresstelle. Offerten mit Photo u. Zeugnissen zu senden unter Chiffre R. B. 2871 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinière

25-35 ans, capable de travailler seule, et de diriger son service, est demandée par l'Hôpital de La Chaux-de-Fonds. Adresser offres avec références, certificats et prétentions de salaire à l'Administration de l'Hôpital. Origine suisse exigée.

est faite dans tous les pays du monde, et le Sous-Secrétariat d'Etat à la propagande dispose à cet effet de moyens financiers considérables.

Sur les grands quotidiens français, l'Italie se livre à une véritable débauche de propagande. Qui n'a pas vu sur les grands quotidiens français et en bonne place ces appels flanqués d'illustrations de choix:

«L'Italie vous attend...»
«L'Italie est une succession de visions suggestives et intéressantes.»

«Chaque lundi, vous pourrez entendre, sur l'onde de Rome et I. R. F., une description musicale des charmes touristiques de l'Italie, etc.»

Les exportations invisibles ont atteint ces dernières années au profit de l'Italie un chiffre de l'ordre de deux milliards de lires.

En Allemagne.

L'Allemagne fait également un effort gigantesque pour développer chez elle le tourisme étranger. Une fédération touristique, «la Reichs-Verkehrsverband», se charge de la propagande et de la publicité par un large système d'informations qui vante partout les charmes du tourisme en Allemagne.

Là encore, l'hôtellerie est organisée par l'Etat; des réductions importantes sont accordées aux touristes étrangers sur les billets de chemins de fer, et le mark-tourisme, qui est cédé à 60% supplémentaire aux étrangers!... pendant que les ressortissants de ce pays sont soumis à des limitations particulièrement sévères pour la sortie des capitaux.

En Belgique.

La Belgique a institué une carte-touriste — dont nous avons déjà parlé — attribuant aux porteurs de nombreux avantages et également des réductions sur le prix des visas de passeports, sur le coût des transports par avions, etc.

Des dispositions particulièrement intéressantes vont être arrêtées en faveur des étrangers qui viendront à l'Exposition internationale de l'Eau à Liège.

Il est intéressant de préciser au passage que le Comité National de la Fédération de l'Hôtellerie belge a décidé que les hôteliers accorderaient aux porteurs de la carte-touriste une ristourne de 5% pour séjour minimum de deux nuits à la condition que les chemins de fer accordent 35% de réduction. La ristourne des hôteliers pourrait être portée à 10% si les chemins de fer accordaient 50% de réduction.

Le prix de vente de la carte-touriste sera de 15 francs, sur lesquels il est prévu un prélèvement de fr. 5,50 destiné à un fonds de propagande générale. (L'Hôtellerie)

Petites Nouvelles

Des hôtes de marque à l'Hôtel de l'Exposition.

Monsieur Obrecht, conseiller fédéral, chef du Département de l'économie publique, accom-

pagné de ses chefs de section et de personnalités éminentes de divers organismes fédéraux, a bien voulu faire une visite spéciale à «notre Hôtel» le vendredi 7 juillet. Ces hôtes ont été reçus par des représentants de l'hôtellerie et du tourisme. Ils ont visité en détail «notre Hôtel» et le pavillon du tourisme.

Au cours d'un banquet qui leur était offert à la Taverne de l'Hôtel par la «Coopérative de l'Hôtel de l'Exposition», M. P. Bon, directeur de la section IV de l'Exposition nationale, leur souhaita la bienvenue et les remercia d'avoir accepté cette invitation. M. Obrecht, conseiller fédéral, répondit en félicitant l'hôtellerie pour l'œuvre qu'elle avait accomplie à l'Exposition nationale, puis il parla de la regrettable situation dans laquelle l'hôtellerie se trouvait actuellement, situation qui est semblable dans tous les pays. Il affirme qu'il était un ami des hôteliers, mais il espère qu'on ne lui demandera pas l'impossible, car il n'est malheureusement pas magicien. Il voit avec satisfaction que, malgré les temps difficiles, les dirigeants de l'hôtellerie ne se découragent pas trop et qu'ils font tout pour tâcher de maintenir cette industrie à son niveau habituel.

En outre, «l'Hôtel de l'Exposition» a reçu récemment la visite de M. F. Gabler, président de l'Alliance Internationale de l'Hôtellerie et directeur du Groupement de l'industrie hôtelière allemande. M. Gabler a été reçu officiellement par des représentants de l'hôtellerie zurichoïse, de l'Office national du tourisme et de la Section IV de l'Exposition nationale «La Suisse, pays de vacances des peuples».

Divers

«Souvenirs de Suisse.»

Il y a quelques mois, l'Association de la «Semaine Suisse» signalait le fait que des maisons étrangères cherchaient à mettre en vente des articles-souvenirs pour l'Exposition nationale suisse de 1939. A la suite de cette intervention et par respect du sentiment national, des mesures ont été prises pour mettre fin à ces procédés douteux et pour sauvegarder les légitimes intérêts de très nombreux ouvriers et industriels suisses.

Aujourd'hui c'est une autre forme de cette concurrence déloyale qui menace ces intérêts. En effet, le pays est actuellement inondé de «Souvenirs de voyage» et d'insignes fabriqués à l'étranger qui portent l'écusson ou les armoiries de la Confédération. Ces articles sont vendus sous la forme de plaquettes, broches, drapeaux, insignes de toutes sortes, pendentifs, etc. dans nos stations de tourisme et de sport d'hiver, comme aussi dans certains magasins de nos villes (bijouteries, magasins d'articles-souvenirs et de sculpture, bazars, etc.).

L'Association de la «Semaine Suisse» croit agir dans un sens utile aux revendeurs, en attirant leur attention sur le fait que, aux termes de la loi fédérale pour la protection des armoiries, plainte pénale peut être déposée contre ceux qui

introduisent ou mettent en circulation de tels objets. L'emploi d'armoiries, d'écussons de la Confédération ou de cantons pour des articles-souvenirs est contraire aux bonnes mœurs lorsqu'ils sont fabriqués par un étranger établi à l'étranger.

On trouve aussi des «Souvenirs» importés qui portent le ou les noms de localités suisses, de montagnes de notre patrie, etc. ou celui du revendeur suisse qui les a commandés. Une grande prudence s'impose, là aussi, aux revendeurs qui tiennent à s'éviter des ennuis. Disons encore qu'en plus de la loi, il y a une certaine bonne foi commerciale et une certaine honnêteté, selon lesquelles on devrait s'abstenir d'offrir des «Souvenirs de Suisse» de provenance étrangère, spécialement pendant l'année de l'Exposition nationale suisse.

Collecte pour la fête nationale.

La collecte de cette année sera réservée à une œuvre essentiellement patriotique et sociale, puisqu'elle sera remise aux *mères nécessiteuses*.

Depuis plus de 20 ans la Société Suisse des Hôteliers, par l'entremise des hôtels, représente un des plus importants facteurs de cette collecte. Quoique, par suite de la crise du tourisme, la somme fournie par les hôtels ait sensiblement diminué, elle n'en reste pas moins fort respectable, puisque, pour 1938, il a été vendu dans les hôtels 73.370 insignes et la collecte elle-même a rapporté fr. 35.730.—. Le Comité de la fête nationale a adressé un appel aux hôtels, les invitant à poursuivre cette année leur collaboration à une œuvre essentiellement utile et nous ne saurions trop recommander à nos membres de ne pas attendre le dernier moment pour passer leurs commandes de cartes et d'insignes.

Nous aurons donc cette année: deux cartes de fête nationale, le traditionnel insigne, qui est un produit des ateliers de broderie de St-Gall, et un timbre-poste de 10 cts avec une surtaxe de 10 cts.

On ne saurait trop répéter qu'il s'agit d'une œuvre spécialement intéressante et il convient de le soutenir de tous ses efforts. Les commandes peuvent être passées au Comité de la fête nationale à Zurich (case postale, Hauptbahnhof).

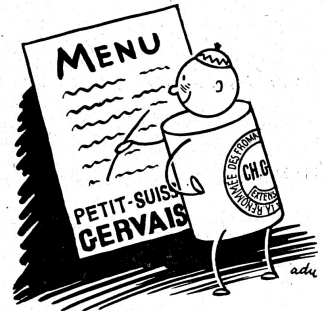
Aurons-nous la route du Simplon ouverte en hiver?

Grâce à d'inlassables efforts couronnés de succès, il a été possible de libérer des neiges la route du Simplon déjà tôt au printemps. Mais on s'efforce maintenant d'obtenir l'ouverture de cette route importante entre Brigue et l'Italie pour toute l'année, problème qui présente davantage de difficultés financières que techniques. Il s'agit avant tout de préserver la route des avalanches, ce qui nécessiterait la construction d'une demi-douzaine de galeries. Avec le concours de la Confédération et des autorités italiennes on espère trouver les moyens financiers indispensables. Le Canton du Valais, l'instance la plus directement intéressée, fait établir actuellement par son Département des travaux publics des plans et des devis qui seront soumis aux autorités suisses et italiennes aussi vite que possible.

Ruptures de contrats

Certains hôteliers nous annoncent de nouveau de nombreuses ruptures de contrats. Il s'agit dans de nombreux cas d'employés qui ont déjà contracté un engagement et qui, malgré cela, sont en pourparlers pour un deuxième contrat; si le second contrat est plus avantageux, ils abandonnent la première place pour entrer dans la seconde. Parfois il ne s'agit pas d'abandonner une place dans un hôtel saisonnier pour entrer dans un hôtel ouvert toute l'année, mais certains employés quittent des places stables pour prendre des places plus avantageuses dans des hôtels saisonniers. Cet accroissement de ruptures de contrats est d'autant plus regrettable que les hôteliers se trouvent dans une situation extrêmement critique quant à la fréquentation de leur maison et qu'ils doivent être d'une extrême prudence quant aux engagements de leurs employés.

Quelques-unes de ces ruptures de contrats sont de telle nature, que nous nous réservons de les publier s'il ne se produisait pas une amélioration d'ici peu. En tous cas, les employés qui ont ainsi rompu unilatéralement leur contrat doivent être rendus complètement responsables de ce fait.



Inscrivez à votre menu

LE PETIT-SUISSE GERVAIS

La marque préférée des connaisseurs!

SURSEE

Gasgrosskochenanlagen

im Stossbetrieb der Landesausstellung erprobt und bewährt, werden nach der LA

zu Vorzugspreisen abgegeben

Gasherde, Marmitkocher, Rechauds, Kippkessel, Standkessel, Bratpfannen, Wärmeschränke, Grill-Salamander, Pâtisseries-öfen, Plongen, Geschirrstöbe, Bratschüsseln, Kupfertöpfe können Sie von uns nach der Ausstellung billig kaufen.

A. G. der Ofenfabrik Sursee.

Les fournisseurs prévoyants

n'attendent pas inactifs des commandes d'intéressés; ils les provoquent par une bonne publicité dans la **Revue Suisse des Hôtels**

St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



- | | |
|------------------------------|------|
| Zwetschgen | —82 |
| Quitten | —90 |
| Brombeer | —97 |
| Johannisbeer | 1.06 |
| Erdbeer | 1.10 |
| Aprikosen | 1.15 |
| Kirschen, schwarze | 1.28 |
| Apfelgelee | —64 |
| Himbeergelee | 1.26 |
- per kg, Eimer à 12½ kg

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.
Telephon 38121

Concierge

sucht Vertrauensposten für Winteraison oder Jahres-Engagement. Frei ab September. Erstklassige Referenzen gerne zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter Chiffre S. T. 2970, an die Hotel-Revue, Basel 2.

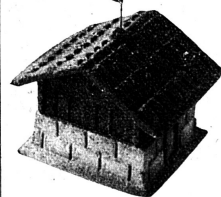
Hotel-Schreiner

sucht Stelle

24-jährig, selbständig, mit eigenem Werkzeug, besorgt auch Polier- und Schleifarbeiten, wärmt auch Haus- oder Portierdienst leisten. Offerten erbeten an Amtsvorstand Oberst. Städt. Haus, Luzern, Telephon 2 53 01.

1. August - Tafeldecor

Chalet suisse aus feiner Biscuitmasse



Stetig, zum Füllen mit Rahm, Eis, Früchten etc.
Größe ca. 7 x 7 cm.
Schachteln à 36 St. à Fr. 9.—

Walter Hug & Co.
Höppenfabrik - Zürich 4
Zypressenstr. 71
Telephon 580 24.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten voranzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

Gasthof

umfassend renoviert und modernisiert (30 Betten, grosse Gast- und Gesellschaftslokale), in Bezirkshauptort der Zentralschweiz auf Frühjahr 1940 neu

zu verpachten
Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre D. O. 2964 durch die Administration der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Man merkt es,
ein gutes Haus...
persil-gepflegte Wäsche

Henkel & Cie. A.G., Basel

PD 30

HOTELIERS, einzigartige Gelegenheit,

Ihre Kollegen in Kanada und USA. zu besuchen... bei den Reisebureaux der wichtigsten Städte vorzusprechen, um Geschäftsverbindungen zu erweitern...

Verbinden Sie Geschäft mit Vergnügen
durch Teilnahme an einer der CANADIAN PACIFIC-Gesellschaftsfahrten für den Schweizer Hotelier nach KANADA und USA. einschliesslich Besuch der

Weltausstellung von New York

Canadian Pacific

Auskunft und Prospekte durch: O. Rast, U.-Agent i/Fa. Bucher & Co. A.-G., Haldenstrasse 4, Luzern.
Gen.-Ag. Wm. Müller, Basel.

Junger, tüchtiger

Empfangs-Chef

mit besten Zeugnissen nur erstklassiger Häuser, augenblicklich in ungekündigter Stellung in Engadiner Grosshotel, sucht sich zu verändern. — Gefl. Offerten unter Chiffre E. M. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

VERPACHTUNG

des Restaurationsbetriebes der Schweizer Mustermesse in Basel

Der Restaurationsbetrieb der Schweizer Mustermesse Basel ist neu zu verpachten. In Betracht kommen die Tages-Restaurants im Parterre, ferner die Säle und Konferenzzimmer im ersten Stock und für grössere Anlässe auch die Messehallen. Der Antritt des neuen Pächters erfolgt nach Vereinbarung, jedoch nicht vor Ende April 1940.

Das gesamte Inventar (Porzellan, Silber, Kücheninventar, Restaurationsmobiliar etc.) ist vorhanden. Die Waren- und Wäschevorräte sind vom neuen Pächter käuflich zu übernehmen. Bewerber haben sich über die bisherige erfolgreiche Führung grosser Restaurationsbetriebe sowie über ihre Kautionsfähigkeit auszuweisen.

Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. August einzureichen an die

DIREKTION DER SCHWEIZER MUSTERMESSE IN BASEL

PS. Bewerber werden nur auf besondere Einladung zu mündlichen Besprechungen empfangen.

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles.

HORGEN-GLARUS



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Donnerstag, den 27. Juli 1939
vormittags 9 Uhr, wird im Gantlokal, oberer Graben 12, in Olten konkurrenzsamtlich versteigert:

1 Frigidaire-Eiskonservator

wie neu, mit elektrisch. Betrieb.
Konkursamt Olten
Telephon 5 29 74

Zu verkaufen

ein

engl. Billard

380 x 200 cm, in prima Zustand.

Eventl. zu tauschen

gegen

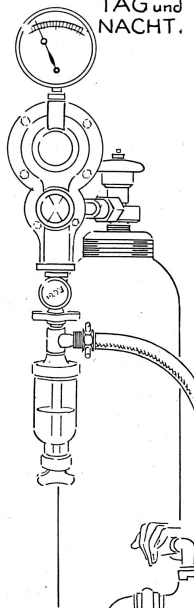
Waschmaschine

Gefl. Offerten unter Chiffre G. H. 2969 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bier-Zeitung

No. 2

$\frac{3}{10}$.
Atm. Druck ununterbrochen,
TAG und NACHT.



Der ideale Ausschank! Beim Ausschank spielt, abgesehen von der richtigen Biertemperatur, die Kohlensäure eine wichtige Rolle. Damit dem Bier seine eigene Kohlensäure möglichst erhalten bleibt, soll der Ausschank mit Kohlensäuredruck (also nicht mit Luft, die Kohlensäure absorbiert) erfolgen. Kohlensäuredruck ununterbrochen gleichmässig auf dem Bier lassen, und zwar unbedingt auch nachts!

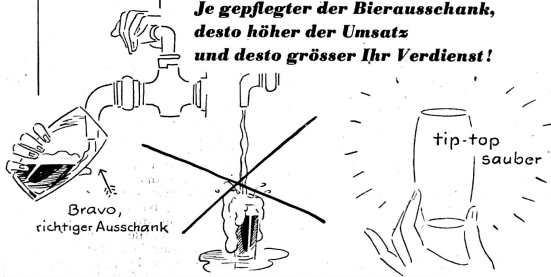
Der benötigte Druck beträgt pro Meter Förderhöhe der Bierleitung $\frac{1}{10}$ Atm., plus $\frac{2}{10}$ Atm. als Gegendruck auf das Bier, bei Buffet-Anstich also mindestens $\frac{3}{10}$ Atm.

Beim Ausschanken das Glas in schräger Haltung an den Siphonhahnen, der in das Glas hineinragen soll, anlegen. Hahnen ganz öffnen und das Bier mit möglichst geringer Erschütterung dem Glas entlang rieseln lassen. Glas niemals auf- und abbewegen und Bier nicht hineinplätschern lassen (zur Schonung der Kohlensäure). Achtung auf dichten, sahnigen Schaum, (nur bei ganz sauberen Gläsern, ohne jegliche Spur von Fett, erzielbar).

Biergläser mit Bürste und warmem Sodawasser reinigen, nachher ausgiebige Spülung mit Warm- und Kaltwasser. Für Biergläser besondere Bürste und besonderes Gefäss verwenden.

Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!

JACOBI + WITTMANN



L. M. KOHLER, PAPIERE UND DRUCK, BERN



REVUE-INSERATE halten Kontakt mit der Hotellerie!



Grün ist die Flasche, damit die Kraft des köstlichen Wassers stets erhalten bleibe!

Passagger

für die feine Hotelküche

erstklassige **Fette u. Öle**

Konserven jeder Art

(Spargeln, Champignons, Gänseleber, Lachs, Hummer, Thon etc.)

Californische Trockenfrüchte

Hotelspezialartikel

ferner

allerfeinste **Tees und Kaffees**

sowie die beliebten **Fruchtsäfte Libby**

Vorteilhafte und prompte Lieferung durch



HANS GIGER BERN

LEBENSMITTEL-GROSSIMPORT - TELEPHON 2 27 35

Occasion!

Registrier-Kasse „National“

wie neu, zu stark reduziertem Preis abzugeben. 2 Zähler. Handbetrieb. — Offerten unter Chiffre OF 3365 D an Orell Fussli-Annoncen Zürich.

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummivarren

Spezialmarke „Fromms Act“ 5.50; „Neoverrip“ 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gut-schein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

WANTED:

CATERING MANAGER

for large EUROPEAN CLUB in SINGAPORE, S.S.

Salary \$350.— per mensem, free board and lodging. Good prospects for a capable and tactful man. Address applications, giving full details and references to: Messrs. Rennie Lowick & Co., P. O. Box No. 470, Singapore, S.S.

Zu mieten gesucht mittleres Hotel od. Hotel meuble od. gutes gröss. Restaurant oder feiner Tea-Room
auf Oktober in Stadt, deutsche Schweiz.

Suche auch Direktion oder Gerance
(mit fachl. Frau), früher 10 Jahre Bahnhofbuffetdirektor. Offert. unt. Chiffre A. R. 2969 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eternit. Niederurnen - Tel. 41 555

Eternit-Blumenkistchen bereiten dauernde Freude